



Nur zur dienstlichen Verwendung

Stenografisches Protokoll
der 47. Sitzung – Teil 1
- endgültige Fassung* -

3. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 7. Mai 2021, 9.30 Uhr
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1
Paul-Löbe-Haus, Europasaal (4.900)

Vorsitz: Kay Gottschalk, MdB

Tagesordnung - Beweisaufnahme

Einzigster Punkt der Tagesordnung

Seite

Öffentliche Zeugenvernehmung

Dr. Bruno Kahl
(Beweisbeschluss Z-136)

8
Zeugenvernehmung, Geheim
siehe Stenogr. Protokoll 19/47 II

*Korrektur- und Ergänzungsanmerkungen des Zeugen zur vorläufigen Protokollfassung sind als Anlage beigefügt. Die betroffenen Protokollpassagen sind nachfolgend mit einem * gekennzeichnet.



Nur zur dienstlichen Verwendung



Nur zur dienstlichen Verwendung

Mitglieder des Ausschusses*

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Hauer, Matthias Michelbach Dr. h. c. (Univ Kyiv), Hans	
SPD	Kiziltepe, Cansel Zimmermann Dr., Jens	
AfD	Gottschalk, Kay	
FDP	Toncar Dr., Florian	
DIE LINKE.	De Masi, Fabio	
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Bayaz Dr., Danyal	Paus, Lisa



Nur zur dienstlichen Verwendung

Fraktionsmitarbeiter*

CDU/CSU	
SPD	Hawxwell, Anne
AfD	
FDP	Reuss, David
DIE LINKE.	
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Kern, Florian



Nur zur dienstlichen Verwendung

Teilnehmer Bundesregierung*

BMF	RD Fritz
BMI	ORRn Allabaei
BND	Fischer
BKAmt	RD Mai MRn Dr. Bosch

Teilnehmer Bundesrat*

Land

Bayern	
Hessen	

* anwesend laut Unterschriftenliste



Nur zur dienstlichen Verwendung



Nur zur dienstlichen Verwendung



Nur zur dienstlichen Verwendung

(Beginn 9.35 Uhr)

Vorsitzender Kay Gottschalk: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne unsere 47. Sitzung, die zugleich unsere 30. Beweisaufnahmesitzung ist.

Ich stelle fest - ich hoffe, ich stelle richtig fest, gucke Herrn Fleischer an -, die Öffentlichkeit ist hergestellt. Wir sind hörbar, sehbar, spürbar. Gut. Also, ich stelle fest, dass die Öffentlichkeit hergestellt ist, und begrüße ganz herzlich die Zuschauerinnen und Zuschauer sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Presse. Außerdem heiße ich die anwesenden Vertreter der Bundesregierung sowie des Bundesrates wie immer herzlich willkommen. Sie sehen alle brillant aus trotz der langen Nacht - Kompliment!

Ebenso begrüße ich herzlich die Zuschauerinnen und Zuschauer in den Streamingsälen. Bitte beachten Sie, dass die nachfolgenden Hinweise auch für Sie gelten.

So sind eigene Ton- und Bildaufnahmen von der Sitzung nicht gestattet. Zuwiderhandlungen können nicht nur zu einem Sitzungsausschluss, sondern auch zu einem Hausverbot und zu strafrechtlichen Konsequenzen führen.

Nach diesen einleitenden Hinweisen rufe ich nunmehr unseren **einzigen Tagesordnungspunkt** auf:

Öffentliche Zeugenvernehmung

Dr. Bruno Kahl
(Beweisbeschluss Z-136)

Vernehmung des Zeugen Dr. Bruno Kahl

Auch den begrüße ich. Ich sehe, er hat Platz genommen. - Herr Kahl, ich heiße Sie recht herzlich im Namen des Ausschusses willkommen.

Herr Dr. Kahl, Informationen zum Gegenstand der Vernehmung, zu Ihren Rechten und Pflichten als Zeuge und zur Strafbarkeit vorsätzlicher Verstöße gegen die Wahrheitspflicht wurden Ihnen vorab schriftlich übersandt.

(Der Zeuge nickt)

- Sie nicken, wunderbar. - Sie haben sich vor diesem Hintergrund mit einem Verzicht auf eine mündliche Zeugenbelehrung in der Sitzung einverstanden erklärt. Da, wie an jede Zeugin und jeden Zeugen, ein herzliches Dankeschön, weil in der Reihe von fast 100 Zeugen ist das ein glatter Sitzungstag, den Sie uns damit ersparen. Also vielen Dank. Da sind wir Ökonomen.

Damit kann ich mich insoweit an dieser Stelle auf einige technische Hinweise beschränken.

Werden Ihnen bei Ihrer Vernehmung Vorhalte aus Akten gemacht, wird Ihnen der Fragesteller selbstverständlich auf Ihren Wunsch hin die entsprechende Unterlage vorlegen.

Sollten Sie während Ihrer Vernehmung zu der Auffassung gelangen - was ja heute durchaus passieren könnte -, dass Sie als VS-Vertraulich oder höher eingestufte Informationen oder sonstige Dinge zur Sprache bringen müssen, deren öffentliche Erörterung überwiegende schutzwürdige Interessen verletzen würde, bitte ich an der Stelle dann um einen kurzen Hinweis. Der Ausschuss hätte dann über den Ausschluss der Öffentlichkeit sowie den Geheimhaltungsgrad dieser Sitzung zu beschließen. - Haben Sie zu diesen Hinweisen noch Fragen, Herr Dr. Kahl?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Nein. - Dann möchte ich Sie noch bitten - aber ich denke, da kennen Sie auch die Örtlichkeiten; trotzdem sage ich es noch mal -, immer darauf zu achten, dass das Mikrofon eingeschaltet ist, bevor Sie das Wort ergreifen. Das geht relativ einfach: Sie drücken den roten Button mit dem Zeigefinger, der Diodenring leuchtet, und Ihr Mikro ist scharf. Das ist insoweit wichtig - aber auch noch mal schön: unser Stenografischer Dienst ist auch hier; den begrüße ich wie immer auch an dieser Stelle recht herzlich -, weil wir eben auch einen Tonmitschnitt fertigen.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Herr Dr. Kahl, ich würde mich zunächst dann darauf beschränken, Sie zur Person kurz zu vernehmen. Ich würde Sie daher bitten, sich kurz vorzustellen, indem Sie uns Ihren Vornamen, Ihren Nachnamen, Ihr Alter, Ihren Beruf und Ihren Wohn- oder Dienstort mitteilen.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Mein Name ist Bruno Kahl. Ich bin 58 Jahre alt und arbeite und wohne in [REDACTED].

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wunderbar. Und von Beruf?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Beamter.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wunderbar. - Herr Dr. Kahl, Sie können nun, wenn Sie das wünschen, im Zusammenhang darlegen, was Ihnen über den Gegenstand der Vernehmung bekannt ist. - Herr Dr. Kahl, Sie haben das Wort.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Danke schön, Herr Vorsitzender. - Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Gelegenheit, einige Punkte am Anfang im Zusammenhang darzustellen, ergreife ich gerne.

Die im letzten Sommer öffentlich gewordene und inzwischen ja breit diskutierte massive kriminelle Energie in der Führungsspitze des Finanzdienstleisters Wirecard hat nicht nur die Öffentlichkeit und den Deutschen Bundestag überrascht, sondern war ein Vorgang, den auch der Bundesnachrichtendienst bis dahin nicht kannte. Und um das gleich vorwegzunehmen: Dass der BND nicht vor der Öffentlichkeit von diesen Vorgängen wusste, ist nicht etwa ein Versagen des deutschen Auslandsnachrichtendienstes, sondern es liegt in den gesetzlichen Zuständigkeiten und in dem konkreten Auftragsprofil begründet, das die Bundesregierung uns vorgibt.

Vor dem Bekanntwerden des Wirecard-Skandals hat sich der Bundesnachrichtendienst gemäß seinem gesetzlichen Auftrag weder mit dem Unternehmen Wirecard noch mit der Person des Herrn Marsalek befasst. Und da es sich bei Wirecard um ein deutsches Unternehmen ohne Bezug zum

Auftragsprofil der Bundesregierung für den BND handelt, hat sich der Bundesnachrichtendienst im Rahmen seiner Zuständigkeit, die auf das Ausland gerichtet ist, auftragsgemäß nicht mit Wirecard befasst. Auch hat Wirecard sich zu keinem Zeitpunkt mit der Bitte um Beratung an den BND gewandt. Deswegen hat sich der Bundesnachrichtendienst auch unter dem Gesichtspunkt des Wirtschaftsschutzes, bei dem wir deutsche Unternehmen auch im Hinblick auf ihr ausländisches Engagement beraten, nicht mit Wirecard befasst.

Laut Auftragsprofil der Bundesregierung soll der BND Geldwäsche von ausländischen Gruppierungen der organisierten Kriminalität aufklären. Wirecard ist keine ausländische Gruppierung.

Im Übrigen lagen dem Bundesnachrichtendienst im Vorfeld keine Hinweise vor, dass Wirecard Geldwäsche betrieben hat. Auch wurde der BND seitens der zuständigen Behörden nicht über Geldwäscheverdachtsanzeigen gegen Wirecard informiert. Also war Wirecard auch unter Geldwäschesichtspunkten nicht Gegenstand der Aufklärungsaktivitäten des BND.

Die gegen das Unternehmen erhobenen Vorwürfe wegen Finanz- und Bilanzmanipulation fallen nicht in die Zuständigkeit des Bundesnachrichtendienstes. Und dem Bundesnachrichtendienst lagen weder zu Wirecard noch zu Marsalek vor der Insolvenz des Unternehmens und vor der Flucht von Herrn Marsalek Hinweise vor, die einen möglichen Bezug zu ausländischen Nachrichtendiensten thematisiert hätten.

Lediglich wurden im BND in Einzelfällen Prepaid-Kreditkarten der Firma Wirecard zur anonymen Abwicklung von nachrichtendienstlich-operativen Zahlungen genutzt, so wie die Kreditkarten von vielen anderen Finanzdienstleistern in unserem Alltagsgeschäft eben auch.

Als Fazit der einleitenden Worte möchte ich also festhalten, dass der Fallkomplex Wirecard/Marsalek erst seit Bekanntwerden des Skandals im Juli 20* im Rahmen der Zuständigkeiten des BND von uns bearbeitet wird. Der BND ist also auf der Seite und auf Bitten der Aufklärer des



Nur zur dienstlichen Verwendung

Skandals tätig. Und in dieser Funktion will der BND und will auch ich heute hier alles tun, um auch den 3. Untersuchungsausschuss der 19. Wahlperiode in seinem Bemühen um Aufklären zu unterstützen. - Danke sehr.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Vielen Dank, Dr. Kahl. - Dann würde ich - das ist jetzt Usus - mit den allgemeinen Fragen erst mal beginnen, und dann arbeiten wir uns, denke ich, zum besonderen Teil vor.

Herr Dr. Kahl, wie darf ich mir vorstellen und dürfen wir uns vorstellen, dass Sie sich auf die Sitzung vorbereitet haben? Sind Gespräche noch von anderer Stelle mit Ihnen geführt worden, vielleicht Wünsche an Sie herangetragen worden? Haben Sie Aktenstudium betrieben, sofern Akten vorhanden? Wie können wir uns das vorstellen, Dr. Kahl?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Herr Vorsitzender, der Bundesnachrichtendienst hat über das Bundeskanzleramt diesem Ausschuss sehr viele Akten zur Verfügung gestellt. Und diese Akten haben wir natürlich auch noch mal im Doppel behalten, und die habe ich mir angeguckt in Vorbereitung auf diese Sitzung. Ansonsten hat es keine Gespräche externer Art oder sonstige Anfragen an uns gegeben.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wunderbar. - Dann die nächste Frage, die stellen wir allen Zeugen: Hatten Sie im fraglichen Zeitraum Wirecard-Aktien oder Optionsscheine oder andere Finanzinstrumente, -derivate lautend auf Wirecard AG in Ihrem Eigentum?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein, das hatte ich nicht.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Hatten Sie nicht. - Zum fraglichen Zeitpunkt und im Untersuchungszeitraum, können Sie da vielleicht auch noch mal Ihren beruflichen Werdegang - - also welche Positionen Sie vom 1. Januar 2014 bis hin zum 8. Oktober 2020 bekleidet haben, Herr Dr. Kahl?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Vom 1. Januar 2014 bis zum 30. Juni 2016 war ich Beamter im Bundesfinanzministerium und habe dort die Abteilung VIII geleitet, die sich mit dem Bundesvermögen befasst, mit den Bundesimmobilien und mit den - -

Vorsitzender Kay Gottschalk: Oh, spannendes Thema, BImA.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, zum Beispiel die BImA, zum Beispiel auch andere Unternehmensbeteiligungen. War ein sehr, sehr spannender und interessanter Posten. Und seit dem 1. Juli 2016 leite ich den Bundesnachrichtendienst.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wunderbar. Auch eine spannende Aufgabe.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gut, dann würde ich schon, ich denke, nach den allgemeinen Fragen mich so ein bisschen in den besonderen Teil vortasten.

Sie sprachen das eben an. Also, insbesondere ist der Wunsch der Bundesregierung, Geldwäsche - ich glaube, das treibt uns ja auch gerade, ist ein wesentliches Thema - - Auch das ist bei Wirecard deutlich geworden, dass mit dem Thema Geldwäsche noch eine Menge Nachholbedarf in Deutschland, auch was das Strukturelle angeht, Bezirksregierung Niederbayern, Kompetenzwirrwarr, vielleicht auch personelle Unterausstattung vieler Abteilungen, die damit zu tun haben - - Insoweit ein spannendes Thema. Nun stelle ich mir die Frage: Weiß denn der BND - und das ist für mich in einem unmittelbaren Sachzusammenhang - etwas über die Federal Bank of Middle East?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Es kann sein, dass in den Fachabteilungen, die sich im BND mit dem Thema beschäftigen, auch diese Bank bekannt ist. Mir ist sie nicht bekannt.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ich stelle deshalb diese Frage, weil uns hier klargelegt wurde - und auch unsere Überprüfungen haben ergeben -



Nur zur dienstlichen Verwendung

dass wesentliches, wenn nicht das Führungspersonal dieser Bank, die ja dann - für die Öffentlichkeit vielleicht als Hinweis - aufgrund des Tätigwerdens amerikanischer Behörden geschlossen wurde, nämlich wegen Geldwäsche, wegen Terrorismusfinanzierung, wegen sehr zwielichtiger Geschäfte, um es mal sehr vorsichtig auszudrücken - - Und da ist relativ klar, dass das Führungspersonal dieser Federal Bank of Middle East relativ komplett zu Tochterfirmen im Konzerngeflecht der Wirecard AG in Nordamerika - - tätig war. Und insoweit stelle ich mir dann schon die Frage: Hatte der Bundesnachrichtendienst das auf dem Schirm?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich hatte eingangs erwähnt, dass es weder aus offenem Aufkommen noch aus den Hinweisen der zuständigen Behörden an den Bundesnachrichtendienst irgendwelche Bitten gegeben hat in Sachen Geldwäsche, Ausforschung im Ausland*, organisierte Kriminalität im Ausland, Wirecard näher in den Blick zu nehmen oder seine ausländischen Verbindungen.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Stelle ich mir das dann so vor, so wie Sie es schildern - das würde mich jetzt - - gut, ich bin kein Geheimdienstexperte - - Vielleicht werde ich, sofern ich eine zweite Legislatur machen kann, vielleicht auch das noch. Heißt das, wenn ich Sie jetzt richtig verstanden habe, Sie werden eigentlich nur auf Wunsch der Regierung tätig? Oder sind Sie auch eigenständig tätig?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, zunächst mal haben wir einen gesetzlichen Auftrag. Und dann hat die Bundesregierung uns ein sogenanntes Auftragsprofil gegeben mit gewissen Präzisierungen - -

Vorsitzender Kay Gottschalk: Sie sagten „Geldwäsche“. Genau.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Und da gehört Geldwäsche im Ausland durch organisierte Kriminalität dazu.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Genau.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Und das erheben wir mit den uns zur Verfügung stehenden Instrumenten aufgrund der Hinweise, die wir bekommen, aber auch aufgrund von Hinweisen, die wir selbst ermitteln.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Nochmals konkret die Frage: Hatten Sie - - Oder wissen Sie, ob diese Federal Bank of Middle East jemals auf dem Schirm und Radar des Bundesnachrichtendienstes war? Immerhin in einem befreundeten Land, Vereinigte Staaten, waren die mit tätig, sie waren in Europa tätig, sie waren weltweit tätig, sie haben nachweislich, wenn man den amerikanischen Ausführungen dort, US-amerikanischen Ausführungen, folgen darf, maßgeblich Geldwäsche für Oligarchen Russlands betrieben, auch für zwielichtige Gestalten des Mittleren Ostens. Und deshalb noch mal konkret die Frage, weil so, wie Sie es beschrieben, müsste es ja auch dann in Ihr selbsttätiges Aufgabenprofil fallen, wenn schon nicht die Bundesregierung Ihnen den Hinweis gegeben hat, dort mal nachzuforschen.

Und nochmals die dringende Frage, weil das ist ein Sachzusammenhang: Das ist so ungefähr, als wenn ein komplettes Team - was ja auch in der Wirtschaft vorkommt - von einer Company zur anderen wechselt, und hier in dem Fall von der Federal Bank of Middle East zu Tochterfirmen in Nordamerika der Wirecard-Gruppe.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, vor dem Bekanntwerden des Skandals im Juli 2020 ist mir nicht bekannt, dass im Zusammenhang mit Wirecard diese von Ihnen genannte Bank in den Gegenstand unserer Ermittlungen gekommen wäre.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Könnten Sie das - jetzt mache ich mal - - das habe ich von Fabio De Masi gelernt - dann da mal nachschauen? Weil das würde mich schon interessieren, andererseits beunruhigen. Ich weiß, Sie können nicht alles wissen insoweit. Es kann auch sein, weil es eben - deswegen habe ich auch nachgefragt - vor Ihrem Amtsantritt innerhalb des BND war; aber die Frage treibt mich schon um, ob überhaupt dem BND Erkenntnisse und auch aus eigener Verantwortung oder auch durch partnerschaftli-



Nur zur dienstlichen Verwendung

che Hilfe - das soll es ja geben, dass die Nachrichtendienste innerhalb gewisser Grenzen auch im Westen zusammenarbeiten - - Also, es würde mich stark beunruhigen - das sage ich wirklich -, wenn dem BND zu diesen Personen und dem Tun und dem, muss man ja wirklich sagen, Geldwäschebetreiben in Nordamerika und anderen Teilen dieser Welt, zur Federal Bank of Middle East nichts bekannt ist, weil dann wäre mir klar - - zumindest nicht klar; aber dann kann ich zumindest einen Baustein für mich setzen, warum der BND dann Herrn Marsalek und auch die Wirecard AG nicht auf der Karte hatte, weil letztlich Geldwäscher, auch wenn es eine deutsche Firma ist, die aber auch im Ausland mit Töchtern - können wir jetzt juristisch abklären - tätig ist. War Ihnen denn bekannt, dass die Wirecard AG im Prinzip ihren Nukleus hatte in Pornofinanzierung, -bezahlung und in Glücksspiel und Casino und deshalb auch andere Betätigungsfelder gesucht hat?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, Letzteres ist ja schon aus offenem Aufkommen bekannt gewesen; das ist völlig klar. Die Bank, die Sie nennen, ist im Zusammenhang jetzt mit Wirecard, wie gesagt, vor Bekanntwerden des Skandals nicht meines Wissens in - -

Vorsitzender Kay Gottschalk: Sie sagen ja: Ihres Wissens. Ich möchte ja wissen, ob der BND - - Ich möchte mir ja ein Bild über unsere Nachrichtendienste machen. Das ist meine Meinung, die ich jetzt einfach da kundtue. Ich glaube, man hat sehr viel zu Recht auf der BaFin - - Wir laden noch zu Recht, glaube ich, sehr viel bei Ernst & Young ab. Wir haben hier zu Recht über die APAS uns Gedanken gemacht. Wir haben uns über die Geldwäsche in Niederbayern und das Innenministerium und alle Beteiligten Gedanken gemacht und mit der Stirn gerunzelt. Corona ist schlimm, ja; aber es ist genauso schlimm, wenn wir so schlecht ausgestattet sind, dass in Coronazeiten diese Abteilung dann mal zwei Monate Katastrophenschutz macht und auf der anderen Seite eine Katastrophe eröffnet wird, weil für den Großraum München und Niederbayern im Prinzip dann keine Geldwäscheprävention stattfin-

det. Da könnte man auch sagen: Ja, gut, die Polizei ist jetzt im Coroneinsatz, und deswegen passiert nichts.

(Matthias Hauer
(CDU/CSU): Stimmt ja auch
nicht!)

Und jetzt möchte ich natürlich mal wissen vom BND: Hatte er überhaupt - und das bitte ich Sie dann mitzunehmen oder dem Sekretariat zu beantworten - diese Federal Bank of Middle East auf dem Schirm? Wenn Sie es nicht wissen: Okay. Ich habe jetzt gelernt, man muss genau abwägen, was wer sagt; das ist auch völlig in Ordnung. Die deutsche Sprache bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich auszurücken. Aber meine Frage ist ja präzise: Wusste der BND, also die Gesamtheit Ihrer nachrichtendienstlichen Abteilungen, etwas zur Federal Bank of Middle East und die handelnden Personen? Und hatten der BND oder Abteilungen Kenntnis oder Informationen von befreundeten Nachrichtendiensten zu dem Tun und Machen dieser Bank, die dann durch US-Behörden, auch sehr medienwirksam, nennen wir es mal sehr salopp, dichtgemacht wurde?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Vielleicht noch eine kleine Erläuterung zu den spezifischen Anforderungen und Tätigkeiten eines Nachrichtendienstes im Zusammenhang mit der Verfolgung von Geldwäsche. Es mag ja sein, dass unter den eigentlich zur Geldwäschebekämpfung berufenen Institutionen wie FIU oder Bundeskriminalamt solche Institute nicht nur bekannt waren, sondern auch Gegenstand von Ermittlungen und Gegenstand auch des Austausches mit Partnern gewesen sind. Wenn Sie aber jetzt von den Vereinigten Staaten reden, dann ist das ein Gebiet, was der Bundesnachrichtendienst nicht aufklärt. Und Nachrichtendienste werden dann zurate gezogen und beteiligt an der Aufklärung von kriminellen Machenschaften, wenn es um den Einsatz nachrichtendienstlicher Mittel geht, gemeinhin Spionage, und wir spionieren nicht in den Vereinigten Staaten. Vielleicht ist das eine Erklärung dafür, dass der Bundesnachrichtendienst jetzt hier zumindest nach meiner Kenntnis von diesem



Nur zur dienstlichen Verwendung

Institut keine Kenntnis hatte. Ich will das aber gerne überprüfen und auch gerne nachliefern.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Das wäre doch toll. Das ist super. Danke, Dr. Kahl.

Dann würde mich noch mal interessieren: Sie sagten, dass - deswegen habe ich jetzt auch noch mal ein bisschen so die Vergangenheit der Wirecard AG beleuchtet - - Selbstverständlich haben Sie auch andere Zahlungsdienstleister, was Prepaid-Karten angeht. Aber aufgrund der Historie dessen, was ich Ihnen hier jetzt auch sage - Federal Bank of Middle East, Führungspersonal -: Führt denn der BND so was wie eine Zuverlässigkeitsprüfung der Geschäftspartner oder der handelnden Personen als rechtsgeschäftliche Vertreter Ihrer Geschäftspartner durch, bevor Sie dann Prepaid-Karten der Wirecard AG vielleicht verwenden? Ich will jetzt nicht sagen - - Keine Absolution für Visa und Mastercard, Amex, und wie die ganzen Unternehmen heißen. Aber ich setze dann immer voraus, dass man sich als BND zumal zuvorderst über seine Geschäftspartner und deren handelnde Vertreter informiert.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Das tun wir auch. Die Zeiträume, um die es hier geht, sind allerdings solche, in denen die Zuverlässigkeit von Wirecard überhaupt nicht in Zweifel stand. - Erstens.

Und zweitens. Es muss ein Unterschied gemacht werden zwischen Kreditkarten, die wir sozusagen im Namen des BND benutzen, oder sogenannten operativen Lösungen, wie zum Beispiel solchen Prepaid-Karten, die man an jeder Tankstelle und in jedem Supermarkt kaufen kann, gerade damit man nicht als BND in Erscheinung tritt, wenn man damit operative Kosten begleicht. Und um solche handelte es sich in sehr geringem Umfang und in sehr geringer Höhe der Zahlungen, die damit geleistet worden sind. Auch in Relation zu den Kreditkarten anderer Häuser war das ein niedriger einstelliger Prozentsatz von Karten, die wir benutzt haben.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Okay, also über die Brücke gehe ich rüber, und gehe nicht nur rüber; ich würde sagen, ich übergebe dann an den Kollegen Matthias Hauer für die CDU/CSU-Fraktion.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Herr Vorsitzender. - Herr Dr. Kahl, vielen Dank, dass Sie uns zur Verfügung stehen und auch die Verschiebung auf heute Morgen kein Problem dargestellt hat. - Ich bleibe mal bei dem niedrigen Prozentsatz, den Sie gerade gesagt haben. Das waren dann diese 22 000 Euro, über die wir schon mal gesprochen haben?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Über die Jahre hinweg und durch verschiedene Zahlungen insgesamt, glaube ich, kommen wir auf so eine Summe. Ja.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ja. - Haben Sie da so einen Vergleich mit anderen Kreditkartenabwicklern im Hinterkopf, dass man das mal so einordnen kann?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nö, habe ich nicht. Würde ich aber auch, wenn ich es hätte, glaube ich, nicht sagen, damit wir nicht ausrechenbar werden, was wir alles so operativ abrechnen.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ja, einen Versuch ist es wert. - Sie haben ja betont, dass Ihnen keine Erkenntnisse bekannt sind bis zur Flucht bzw. Ausreise oder Insolvenz. Wie sieht es denn mit der Zeit danach aus? Was liegen Ihnen denn seit Ausreise von Herrn Marsalek für Erkenntnisse vor über Herrn Marsalek, über Wirecard? Ist Ihnen da was bekannt geworden?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nach Bekanntwerden des Skandals sind natürlich verschiedene Informationen an uns herangetragen worden, und es sind auch viele Fragen an uns gestellt worden. Also, das müsste ich jetzt ein bisschen spezifiziert bekommen, was Sie da jetzt interessiert, zu welchen, sagen wir mal, Teilaspekten des Vorgangs Sie jetzt den BND befragen möchten.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Also, unser Interesse ist da erst mal allumfassend. Wir haben da verschiedene Komplexe. Wir haben erst mal die Fragestellung, ob Ihnen irgendwas bekannt geworden ist, ob Jan Marsalek vielleicht für ausländische Nachrichtendienste tätig war, ob Sie das bestätigen können, ob Sie das ausschließen können. Dann, ob Ihnen zum Thema Geldwäsche et-



Nur zur dienstlichen Verwendung

was bekannt worden ist. Dann habe ich hier verschiedene Personen, die immer wieder eine Rolle spielen. Die würde ich gleich noch mal erwähnen, ob Ihnen dazu was bekannt ist. Aber vielleicht erst mal zu den beiden Punkten, die ich jetzt genannt habe, also Tätigkeit ausländischer Nachrichtendienste und Geldwäsche.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, wir haben keine Hinweise darauf erhalten, die nachweisen, dass Wirecard aktiv in der Geldwäsche tätig gewesen ist; aber wir können es auch nicht ausschließen.

Und was die Zusammenarbeit oder das Verhältnis von Wirecard und insbesondere von Herrn Marsalek zu ausländischen Nachrichtendiensten angeht, da würde ich gerne in eingestufter Sitzung, wenn überhaupt, was zu sagen.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Gut. Das kann ich nachvollziehen. Ich versuche es trotzdem noch mal allgemein, weil ich glaube, das würde es uns vereinfachen.

Was können Sie uns denn in nicht eingestufter Sitzung sagen zu den Erkenntnissen - es ist ja ein sehr überschaubarer Zeitraum, über den wir jetzt reden, nach der Flucht bis heute bzw. bis zum Ende unseres Ermittlungszeitraums dieses Untersuchungsausschuss -, welche Berührungspunkte Sie da zu Jan Marsalek an Erkenntnissen haben? Oder sind das so viele, dass wir jetzt da einzelne thematische Grüppchen bilden müssen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, zunächst mal: Berührungspunkte zwischen Herrn Marsalek und dem BND gibt es keine. Das, was wir in Erfahrung gebracht haben oder versucht haben auch aufzuklären, ist einerseits die Frage: Wo hält er sich auf? Und zweitens: Gibt es Verbindungen von ihm zu ausländischen Nachrichtendiensten?

Matthias Hauer (CDU/CSU): Gut. Und das ist das, was Sie uns dazu hier und jetzt sagen können, und gegebenenfalls mehr in eingestufter Sitzung. Gut. Da werden wir sicherlich drauf zurückkommen. Insofern würde ich jetzt schon mal ankündigen, dass wir das dann in eingestufter Sitzung fortsetzen müssen.

Sie hatten ja gerade gesagt - verstehe ich auch -, die Beobachtung von DAX-Konzernen ist jetzt nicht das Hauptaufgabengebiet des BND und das dürfen Sie auch weitgehend gar nicht, weil es einfach nicht Ihr Auftragsprofil ist und das politisch ja auch so gewollt ist, dass Sie jetzt nicht überall raufschauen dürfen und Erkenntnisse sammeln dürfen. Die Frage ist aber jetzt: Wann darf denn der Bundesnachrichtendienst aktiv werden gegenüber deutschen Unternehmen, gegenüber Mitarbeitern von deutschen Unternehmen, gegenüber Deutschen, wenn es zum Beispiel um, ich sage mal, Tochtergesellschaften im Ausland geht, die vielleicht mit Geldwäsche was zu tun haben könnten? Und mit „Ausland“ meine ich jetzt zum Beispiel Singapur oder Philippinen oder ähnliche Länder.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Die Rubrik des Auftragsprofils der Bundesregierung, die uns berechtigt, in solchen Fällen tätig zu werden, ist Geldwäsche organisierter krimineller Gruppierungen im Ausland. Bis ein deutsches Unternehmen, sagen wir mal, unter diese Rubrik fällt oder Töchter von deutschen Unternehmen unter diese Rubrik fallen, sind sehr wahrscheinlich etliche innerstaatliche Ermittlungen und Feststellungen nötig, um dann den Bundesnachrichtendienst in die Lage zu versetzen, mit nachrichtendienstlichen Mitteln in dieser Hinsicht dann im Ausland zu recherchieren.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Gut. Dass da hohe Hürden bestehen, das ist erst mal nachvollziehbar. Nur, hier haben wir ja den Fall, dass bei Zahlungsabwicklungen, die auch Glücksspiel betreffen, die auch die sogenannte Erwachsenenunterhaltung betreffen, da ja schon Geldwäsche ab und zu mal vorkommen kann in diesen Bereichen. Dass es da nicht eine stärkere - - Stellt sich auch die Frage, warum der Bundesnachrichtendienst nicht stärker mit Wirecard zusammengearbeitet hat. Können Sie uns dazu was sagen? Sie haben jetzt gerade gesagt, zu Herrn Marsalek lagen da keine Erkenntnisse vor oder keine Verbindungen. Aber wie sieht es mit dem Konzern Wirecard aus?



Nur zur dienstlichen Verwendung

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, zunächst mal ist ja die Abwicklung von Zahlungsverkehren im Zusammenhang mit Glücksspiel und Pornografie nichts, was verboten ist. Das ist also für uns kein Grund gewesen, einzuschreiten.

Zweitens. Wir haben weder vor Juli 20 noch nach Juli 20* irgendwelche Anhaltspunkte dafür gefunden, dass Wirecard selbst aktiv als Geldwäscher in Betracht gekommen ist. Wir können allerdings nicht ausschließen, dass sich kriminelle Strukturen Wirecard bedient haben oder der Unternehmen von Wirecard bedient haben, um Geldwäsche auszuführen. Das können wir nicht ausschließen, haben aber auch dazu keinen Anhaltspunkt.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Wir hatten den Bernd Schmidbauer hier als Zeugen, und der hat uns viel berichtet aus seiner ehemaligen Tätigkeit und auch jetzigen Tätigkeit, zum Beispiel dass er sich mit Herrn Marsalek getroffen hat, dass er sich da interessiert hat für die Technik der Nachrichtendienste und über Libyen und dass der Herr Marsalek aber keine größeren Infos da gebraucht hätte; der war da wohl schon ganz gut informiert. Und dann geisterte ja auch noch so die Vermutung rum, dass er nähere Informationen zu diesem binären Kampfstoff Nowitschok, der ja für die Skripal-Vergiftung genutzt wurde, verfügt. Das hat uns so ein bisschen irritiert, weil gleichzeitig Herr Schmidbauer sich so dargestellt hat, dass er da über vieles informiert war und so die Nachrichtendienste ansonsten nicht so viel mitbekommen haben. Können Sie sich das irgendwie erklären?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich kann mir das nicht erklären.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Oder müssen Sie so einen Stammtisch mal von Ehemaligen einrichten, wo man sich so austauscht oder Sie Informationen absaugen können.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, dann wäre das das aber auch.* Dann wäre das Stammtischgerede.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ja, aber es gibt ja Ansatzpunkte vielleicht, denen man dann nachgehen könnte, ne?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, wir gehen lieber unseren professionellen Hinweisen nach und hatten keine Anhaltspunkte dafür, dass sich das lohnt.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ja, gut. Aber das war ja nicht so ergiebig jetzt. Insofern stellt sich trotzdem die Frage für mich - - Also, ich hatte den Eindruck, dass der Herr Schmidbauer noch recht umtriebig ist und auch noch Kontakte pflegt aus seinen Tätigkeiten, teilweise auch noch einbezogen wird in Tätigkeiten. Deshalb frage ich jetzt mal konkret: Gibt es seitens des BND noch irgendwie Verbindungen zu Herrn Schmidbauer?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Okay.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also jedenfalls von mir aus nicht, und ich wüsste auch nicht, dass er Verbindungen zu meinen Mitarbeitern hätte. Und die Dinge, die nach dem, was ich in der Öffentlichkeit gehört habe, ihn interessieren oder ihn bewegen haben, das zu kommentieren, das sind keine, die er irgendwie aus der Zusammenarbeit mit uns hat.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Gut. - Ich würde Ihnen jetzt ein paar Namen vorlesen und würde Sie bitten, mir zu sagen, ob Ihnen im Zusammenhang mit Wirecard oder in anderem Zusammenhang da Informationen vorliegen, ob Ihnen dazu was bekannt ist. Kilian Kleinschmidt?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Sagt mir nichts.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Gustav Gustenau oder Wolfgang Gattringer?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Sagt mir auch nichts.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Egisto Ott oder Martin Weiss?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, die Namen kenne ich.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ja. Können Sie dazu was sagen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Das sind entweder aktive oder ehemalige Mitarbeiter eines österreichischen Nachrichtendienstes.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Vom BVT. Im Zusammenhang mit Wirecard, ist Ihnen da irgendwas untergekommen zu diesen beiden?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, klar, die Presseberichterstattung dazu.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Aber aus Erkenntnissen Ihres Hauses nicht.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Aus Erkenntnissen meines Hauses nicht. Wir haben natürlich in der Vergangenheit mit dem BVT zu tun gehabt und kennen auch aus der Vergangenheit die Mitarbeiter; aber jetzt, was Wirecard angeht, haben wir keine unmittelbaren Kontakte mit diesen Personen gehabt.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Keine unmittelbaren. Mittelbare auch nicht?

(Der Zeuge schüttelt den Kopf)

- Müssen Sie einmal sagen, weil wenn Sie den Kopf schütteln, kriegen wir es nicht auf das - -

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, also, mittelbar auch nicht. Wir haben Berichterstattung gelesen und sind zu Berichterstattung gefragt worden, auch aus Ihren Reihen, und haben dazu die Antworten auch gegeben.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ray Akhavan?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Sagt mir nichts.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Henry O'Sullivan?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Habe ich mal gehört als einen Geschäftspartner von Herrn Marsalek, irgendwo in der Zeitung gelesen.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Auch nur Zeitungswissen.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, nur Zeitungswissen.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Christopher Bauer?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Das ist, glaube ich, der Wirecard-Mitarbeiter, der umgekommen ist in den Philippinen, wenn ich das aus der Zeitung richtig in Erinnerung habe. Aber* haben wir auch keine eigenen Erkenntnisse.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Also jedenfalls gibt es da eine Bescheinigung, dass er umgekommen ist, was ja nicht zwingend heißt, dass er umgekommen ist. Aber das ist ein anderes Thema. - Die Österreichisch-Russische Freundschaftsgruppe, kennen Sie die?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Die ist dem BND bekannt, ja.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ja. - Ist die Gegenstand von Erkenntnissen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Das will ich nicht ausschließen, dass wir diese Gruppe auch näher in den Blick genommen haben; aber ich habe jetzt keine Erkenntnisse, die im Zusammenhang mit Wirecard stünden, zu dieser Gruppe.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Sie wissen auch nicht, ob Herr Braun, Herr Marsalek da vielleicht Ehrensensoren sind?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein, das weiß ich nicht.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Gut. Dann wäre es das für den öffentlichen Teil meinerseits.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Vielen Dank, Matthias Hauer. - Dann geht es weiter mit Dr. Florian Toncar für die FDP-Fraktion.

Dr. Florian Toncar (FDP): Vielen Dank, Herr Präsident Kahl. Guten Morgen! - Ich möchte gerne auch noch mal die Causa Schmidbauer und Marsalek vertiefen. Es gab ja - das hat Herr Schmidbauer hier ausgesagt - am 18. November 2018 ein



Nur zur dienstlichen Verwendung

persönliches Gespräch zwischen Herrn Schmidbauer und Herrn Marsalek, das wohl auch mehrere Stunden dauerte. Wir fanden das doch ein bisschen überraschend, weil es ja offensichtlich da Kommunikationskanäle möglicherweise zwischen ehemaligen Aktiven aus der Nachrichtendienstwelt gibt, die heute sich noch mit Informationen versorgen. Jedenfalls muss Herr Schmidbauer auf Herrn Marsalek aufmerksam geworden sein. Und Herr Schmidbauer begründete dieses Gespräch, das von ihm ausging, laut Protokoll mit:

Es gab drei, vier Punkte, die mich nicht nur interessierten, sondern die auch die Sicherheit unseres Landes betroffen haben, und da wollte ich mich kundig machen.

Und dann weiter an anderer Stelle:

Jedenfalls, er habe die Formel, wie es hieß, eines Nervengases. Das elektrisiert eigentlich jeden, der in diesem Metier Verantwortung getragen hat.

Und an anderer Stelle:

Das ist eine Auseinandersetzung, die Nachrichtendienste jetzt mal aufklären müssen, inwieweit es da zu einer sicherheitsrelevanten Lücke gekommen ist.

Also zu der Frage: Wie kann es sein, dass diese Formel Leuten verfügbar ist, zum Beispiel Herrn Marsalek? Mal abstrakt gefragt: Hat denn die Frage der Verfügbarkeit oder des Zugangs zu einer Formel für Gifte wie Nowitschok oder ähnliche Substanzen den BND nicht auch aktiv interessiert in den letzten 10, 20 Jahren? Müsste ja eigentlich.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich würde bitten, die Fragen, die Nowitschok betreffen, auch im eingestuftem Teil der Sitzung beantworten zu dürfen.

Dr. Florian Toncar (FDP): Dann machen wir das; alles klar. - Aber ich meine, Sie sind auf Schmidbauer schon angesprochen worden; könnte man

viel noch zu sagen und fragen. Aber ich will nur einfach noch mal der Vollständigkeit halber fragen: Sind in Ihrer Organisation nach Ihrer Kenntnis in irgendeiner Weise Erkenntnisse aus Kontakten von Herrn Schmidbauer zu Herrn Marsalek gemeldet worden, bekannt geworden, aktienkundig geworden?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, ich und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Dienstes, die sich jetzt hier zuständigkeithalber mit Wirecard beschäftigen, haben die Aussagen, die Herr Schmidbauer in diesem Zusammenhang getätigt hat, nur über die Medien erfahren.

Dr. Florian Toncar (FDP): Gut. Okay. - Ist der Fall des Oligarchen Firtasch, dessen Auslieferung aus Österreich ja seitens der USA betrieben wird, mal dienstlicher Befassungsgegenstand beim Nachrichtendienst gewesen, beim BND gewesen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Auch dazu bitte in eingestuftem Sitzung.

Dr. Florian Toncar (FDP): Alles klar. - Liegen dem Bundesnachrichtendienst Erkenntnisse zu Rami El Obeidi vor und dem, was Herr El Obeidi heute beruflich macht?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, liegen vor. Ich kann das allerdings jetzt nicht reproduzieren. Aber das ist natürlich eine Figur, die auch bei uns vorkommt.

Dr. Florian Toncar (FDP): Ist denn da auch ein Kontext zu Wirecard hergestellt worden oder zu Herrn Marsalek?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nur in den Medien. Nichts, was wir hätten nachvollziehen können.

Dr. Florian Toncar (FDP): Bei Ihnen nicht. - Dann haben Sie noch mal ja auch Bezug genommen auf das Geldwäschethema. Nun kann man einerseits natürlich sagen: Wirecard ist ein inländisches Unternehmen und ist uns als Täter von Geldwäschetaten nicht aufgefallen. - Wir haben aber ja schon hier auch Erkenntnisse gewonnen darüber, dass Wirecard mindestens auch Geldwäschevehikel war für Akteure aus dem Bereich



Nur zur dienstlichen Verwendung

organisierte Kriminalität, beispielsweise Zahlungen abgewickelt hat für ein maltesisches Spielcasino, das gleich für mehrere italienische Mafia-Organisationen für Geldwäschewecke genutzt wurde. Und Herr Ray Akhavan, den Herr Hauer gerade angesprochen hat, ist ja nun gerade in den USA verurteilt worden wegen Drogengeschäften in größerem Umfang, wo die Zahlungsabwicklung offenkundig auch über Wirecard lief, mit getarnten Zahlungen.

Also, ich will nur diese zwei Beispiele nennen, um zu sagen: Es gibt ja schon auch bedeutende Kunden von Wirecard, die in der Geldwäschelandschaft - italienische Mafia und auch Drogenhandel in Amerika - eine Rolle gespielt haben. Deswegen war ich ein bisschen überrascht, von Ihnen sozusagen zu hören, dass Wirecard und Geldwäsche beim BND sozusagen bis dato noch überhaupt nie bekannt gewesen ist. Aber Sie bleiben dabei, auch wenn ich Ihnen jetzt mal die Beispiele Akhavan und Spielcasino Malta noch mal vorhalte, dass da einfach keine Erkenntnisse aufgelaufen sind?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, ich kann dabei bleiben, dass vor Bekanntwerden der Bilanzskandalsituation Wirecard unter Geldwäschepunkten nicht Gegenstand unserer Beobachtung gewesen ist.

Dr. Florian Toncar (FDP): Können Sie vielleicht abstrakt beschreiben, wer denn - - Also, ich weiß, dass das schwierig ist und dass Sie da vielleicht auch - - Dann müssen Sie einfach sagen, wenn es nicht weitergeht - - wen der Nachrichtendienst da in den Blick nimmt, also ob das Hinweise in Einzelfällen sind und dann bekommt man einen Akteur auf die Liste und geht dem nach oder ob es vielleicht auch eine abstrakte Gefährdungsanalyse gibt, wenn man sagt: „Zahlungsdienstleister sind per se geldwäscheanfälliger“ oder auch: „Zahlungsdienstleister sind Datenunternehmen, und Datenunternehmen sind für Spionage auch durch ausländische Dienste ja durchaus ein geradezu naheliegendes Ziel, weil man sehr viel über diese Daten eben auch über das Verhalten von Individuen rauslesen kann“. Also, machen Sie das eher am konkreten Fall auf Hinweis, auf Zuruf oder abstrakt oder beides?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Wir machen beides. Also, zum einen ist es so, dass natürlich auch für die abstrakten Themen, denen wir im Auftragsprofil der Bundesregierung verpflichtet sind, es konkrete Anlässe gibt oder geben sollte. Die zuständigen Behörden in der Bundesrepublik richten an uns Bitten immer dann, wenn es konkrete Anhaltspunkte dafür gibt, dass zum Beispiel in Sachen Geldwäsche und organisierte Kriminalität im Ausland Strukturen entstehen, die von Relevanz für Deutschland sind, und dann gucken wir uns das an. Das schließt aber nicht aus, dass wir dann in der Erweiterung solcher Einzelfälle uns auch überhaupt abstrakt die Strukturen angucken, die im Ausland für Geldwäsche in Betracht kommen, um uns da auch ein entsprechendes Hintergrundwissen, eine Sicherheit in dieser Materie anzueignen, die uns dann in künftigen Fällen eben hilft, solche Anfragen besser zu beantworten. Also, es bedarf zum einen des Anstoßes durch die FIU oder durch die BaFin oder durch andere Institutionen, wie das BKA; zum anderen aber sind wir auch natürlich in diesem Bereich selbstständig tätig und versuchen, uns Wissen zu erschließen über ausländische Strukturen von Geldwäsche, sofern sie Deutschland-Bezug haben.

Dr. Florian Toncar (FDP): Alles klar. Danke schön.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Vielen Dank. - Dann geht es weiter mit Dr. Zimmermann für die SPD-Fraktion.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Kahl, guten Morgen! - Ich würde gleich mal ein bisschen in die Tiefe gehen. Können Sie ausschließen, dass der BND aktive Selektoren im Bereich der strategischen Fernmeldeaufklärung geschaltet hat, die im Kontext Wirecard stehen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Was heißt jetzt „Kontext Wirecard“?

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Ich habe absichtlich mal ein bisschen weiter gefasst. Na ja, also Wirecard im engeren Sinne wäre, sage ich mal - - Wirecard ist ein Unternehmen, das eine Mutter



Nur zur dienstlichen Verwendung

mit 52 Töchtern, die sich fast alle im Ausland befinden, in Regionen mitunter, die, glaube ich, durchaus im Auftragsprofil des BND sind - - Und darüber hinaus könnte es ja auch sein, dass - - Also, ich habe keine Ahnung, wie das aktuell läuft; aber es könnte ja auch sein, dass Selektoren - - Also, ich war da mal involviert in die Frage, wie der BND eigentlich - - wie das so zustande kommt, wonach man sucht. Und es könnte ja sein, dass der BND in seiner strategischen Fernmeldeaufklärung, sage ich mal, irgendwo nach Wirecard sucht, nach Marsalek sucht, nach Tochterunternehmen von Wirecard sucht oder nach Geschäftspartnern von Wirecard sucht.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, das haben wir getan, und das ist zunächst mal nicht erfolgreich gewesen. Aber es gibt ja auch, wie Sie aus Ihrer professionellen Befassung wissen, den umgekehrten Fall, dass man nach was anderem sucht und dann was findet. Das nennt sich dann Beifang. Und solche Sachen würde ich auch gerne in dem eingestuftem Teil der Sitzung vertiefen wollen.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Das wäre auf jeden Fall interessant. - Ich frage auch deshalb so ein bisschen, weil - - Ist Ihnen bekannt, ob möglicherweise - - Also, vollkommen d'accord: Für den Bundesnachrichtendienst ist Wirecard erst mal ein schwieriges Thema, weil inländisches Unternehmen mit vielen deutschen Staatsbürger/-innen usw.; das ist vollkommen klar. Nichtsdestotrotz können ja durchaus auch vielleicht befreundete Nachrichtendienste Interesse an einer Kooperation mit Wirecard zum Beispiel gehabt haben. Ich sage mal, die Legende lautete ja, dass Wirecard sehr, sehr viele Transaktionen im asiatischen Raum abwickelt. Und jetzt ist eine These, zu sagen: Na ja, das wäre doch super, nach dem Thema „Follow the money“, zu sagen, wenn ich bei einem Zahlungsabwickler irgendwie an den Datenstrom rankomme, könnten sich damit interessante nachrichtendienstliche Erkenntnisse verbinden. Und jetzt frage ich gar nicht, ob sozusagen Sie Wirecard oder andere - - ob Ihnen das bekannt ist, ob andere NDs Wirecard sozusagen als Zielobjekt hatten. Aber die

Frage ist ganz einfach: Gab es irgendwelche Projekte des BNDs mit befreundeten NDs in Kooperation mit Wirecard?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Okay. - Wissen Sie, ob nach Bekanntwerden der Insolvenz der Wirecard irgendwelche Selektoren im Kontext von Wirecard gelöscht wurden?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ist mir auch nicht bekannt.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Okay. - Also, der Herr Schmidbauer, der, wie gesagt - - Wir hatten alle da - - Es war ein interessantes Gespräch. Sie werden ja auch das Protokoll bekommen, und ich glaube, es wäre so oder so, glaube ich, relevant, mal sich mit ihm auszutauschen.

Er hat es so beschrieben: Eigentlich wäre Wirecard für jeden Nachrichtendienst ein superinteressantes Unternehmen gewesen, eben genau, um an diese Daten zu kommen. Er meinte dann aber auch: Jeder Nachrichtendienst, der was auf sich hält, hätte eigentlich Herrn Marsalek auf dem Schirm haben müssen. - Und er - das haben die Kollegen jetzt schon angesprochen - hat das eben unter anderem an dieser Nowitschok-Geschichte festgemacht. Und wir wissen, dass er sich mit Herrn Marsalek getroffen hat. Selbst wenn ich mal 50 Prozent von dem abziehe, was Herr Schmidbauer so erzählt hat, bleibt doch irgendwie so ein Kern, den ich für kredibel halte.

Ich würde Sie doch nach mal nach einer Sache fragen, weil eine andere These ist: Wirecard ist genutzt worden, um in Krisengebieten - Ukraine, Donbass, Libyen, Syrien - Zahlungen an irreguläre Kräfte, an Söldner abzuwickeln. Das wäre ja jetzt was, wo ich denken würde: Mensch, das ist aber so was von Auftragsprofil des BNDs, darüber Erkenntnisse zu sammeln! - Und wir haben auch immer wieder versucht, da was rauszufinden. Wir haben nicht so richtig viel gefunden. Aber tatsächlich hat gestern ein Forensiker von EY erzählt, dass man im Jahr 2019 - - dass das da mal eine Rolle gespielt hat. Sagt Ihnen die RSB-Gruppe etwas?



Nur zur dienstlichen Verwendung

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Sagt mir auf Anhieb nichts.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Die RSB-Gruppe, die wirbt - - die ist ein russisches privates Unternehmen, gibt es seit 2011, ist so in Sicherheitsdienstleistungen global unterwegs. Und von dem, was ich höre, wird sie in den Kontext der Wagner-Gruppe - das sagt Ihnen sicher was - gestellt. Ich würde Ihnen da mal diese Unterlagen hier vorlegen. Das sind so ein paar Ausdrucke. Das ist dann ein bisschen einfacher, wenn wir darüber reden. Sagt Ihnen der Name Alexander Petrow was?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Ja, Alexander Petrow hat mir auch nicht sofort etwas gesagt.

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt)

Genau, ich habe so einen Stapel. Das ist diese E-Mail, die wir gefunden haben, die ist an EY-Kollegen gegangen und auch eben an Herrn Marsalek.

Auf der zweiten Seite kann man eben diese E-Mail-Adresse sehen: rsb-grp.com. Und wenn man da ein bisschen im Internet recherchiert - die Internetseite gibt es nicht mehr; aber 2019 gab es sie -, dann sieht man, dass es eben wirklich diese russische RSB-Gruppe ist aus dem Sicherheitsbereich. Und auf Seite 3 ist ein von Wirecard hier so ein - - Das ist ein Vertrag. Und aus diesem Vertrag geht hervor, dass Wirecard im Dezember 2017 dieser RSB Group eine Software verkauft hat, die heißt Open Loop Salary Cards Platform. Ich habe das jetzt mal - - „Salary“ ist eigentlich sozusagen ja der Lohn, die Lohnzahlung. Und Wirecard hat eben dieser Wagner-Gruppe für 1,4 Millionen Euro diese Softwarelizenz und Service Agreement verkauft. Der Kontakt war eben dieser Herr Petrow. Jetzt habe ich dann - - Was macht man in so einem Fall? - Man googelt sozusagen: Wer ist eigentlich dieser Herr Petrow, der der Kontakt zu Wirecard war? - Ich bin als Erstes - das fand ich interessant - auf einen Artikel von „The Register“ gestoßen, und daraus geht

hervor, dass ein Alexander Petrow 2007 angeblich für acht Jahre in Russland in den Knast gesteckt wurde, weil er bei irgendeinem Payment-Thema, wo es um Salary Cards ging, betrogen haben soll. Da dachte ich: Ach, Volltreffer. - Aber wissen Sie, was ich dabei übersehen hatte?

(Der Zeuge blättert und
liest in den ihm zuvor vor-
gelegten Unterlagen)

Ich weiß nicht, wenn Sie schauen wollen, das ist das letzte. Alexander Petrow ist bekannt geworden, weil er Herrn Skripal vergiftet haben soll mit Nowitschok. Und dann bin ich irgendwie doch wieder bei Herrn Schmidbauer. Und es gibt bestimmt total gute Erklärungen dafür und warum der vielleicht gar nicht so heißt und Deckname usw. Aber nichtsdestotrotz: Wir fischen in diesem Geheimdienstthema rum, wir haben einen Herrn Marsalek, der in London mit dieser Nowitschok-Formel irgendwie rumwedelt, wir haben einen Geschäftspartner von Herrn Marsalek, und Herr Marsalek war offenbar in diese Transaktion persönlich involviert, und der Ansprechpartner heißt Alexander Petrow, und das ist der gleiche Alias, den einer der beiden Attentäter in Salisbury benutzt hat.

Und jetzt habe ich hier den BND-Chef sitzen. Und deswegen ist meine Frage: Ist das alles nur ein Zufall? Ist das eine übliche, ist das eine 08/15-Legende, die man in Russland verwendet? Oder haben Sie irgendwelche Erkenntnisse zu diesen Zusammenhängen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, es wird Sie nicht überraschen, dass ich zu E-Mails, die Sie mir jetzt das erste Mal vorlegen, natürlich keine Kenntnisse habe.

Zweitens will ich nicht ausschließen, dass meine Leute natürlich sehr genau wissen, was RSB ist und es mit Petrow in den verschiedensten Verwendungen auf sich hat. Aber ich kann noch nicht mal beurteilen, ob das authentisch ist, was Sie mir hier vorlegen, ob das echte E-Mails sind, ob das gefakte E-Mails sind; weiß ich alles nicht. Das müsste man alles mal genau untersuchen. Insofern habe ich an der Aussage, dass es möglich



Nur zur dienstlichen Verwendung

sein kann, dass es solche Verbindungen gegeben hat, dass wir aber keine Anhaltspunkte bisher dafür hatten, dass es diese Verbindungen gegeben hat, auch nichts zurückzunehmen.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Das verstehe ich. Jetzt ist natürlich sozusagen - - haben wir ja unterschiedliche Aufgaben. Ich gebe zu, das ist ein Randthema offenbar in diesem Wirecard-Komplex, weil ursprünglich ist ja eine weitere These gewesen: Gab es Interessen, Wirecard zu schützen, weil es möglicherweise ein wertvolles Asset gewesen ist? - Aber nichtsdestotrotz ist es natürlich - -

Also, schieben wir mal diese Salisbury-Nowitschok-Geschichte beiseite, weil das ist sozusagen der absolute Spekulationsbereich. Ich gestehe zu, möglicherweise ist das ein Peter Müller im Verhältnis so, also ein sehr generischer russischer Name vielleicht.

Aber nichtsdestotrotz: Dass Wirecard Herrn Marsalek persönlich mit dieser RSB-Gruppe, die eben im Kontext von dieser Wagner-Gruppe gesehen wird, dass man da eben - - 1,4 Millionen Euro ist jetzt zwar keine Unsumme; aber es ist eben auch ganz offenbar eine Software, die genau für diesen Zweck, über den die ganze Zeit spekuliert wird, verwendet wird. Ist für mich schon ein sehr klarer Anhaltspunkt, dass das eben vielleicht doch nicht nur Räuberpistolen waren, über die man da gesprochen hat. Und es überrascht dann sozusagen, wenn möglicherweise ein deutsches Unternehmen gar nicht als Subjekt eine Rolle spielt, aber als Objekt. Das ist natürlich für mich überraschend, wenn wir uns fragen: „Was passiert da unten eigentlich? Was sind russische Interessen gerade?“, und das Ganze läuft möglicherweise über einen Dienstleister in Deutschland. Aber ich verstehe, dass Sie da jetzt nichts weiter zu sagen können. Aber natürlich würde uns das, glaube ich, schon noch mal interessieren, was Ihre Leute noch da zusammentragen. - Danke.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Vielen Dank, Dr. Zimmermann. - Und dann geht es weiter mit Fabio De Masi für die Fraktion Die Linke.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Vielen Dank, Herr Dr. Kahl. - Zunächst will ich eine Feststellung von Ihnen korrigieren, weil es, glaube ich schon, wichtig ist, wenn man das in den Räumen des Deutschen Bundestages sagt. Sie haben gesagt, dass Zahlungsabwicklung für Onlineglücksspiel nicht illegal sei. Meine Kenntnis der Rechtslage ist da eine andere. Ich will nur darauf hinweisen, dass unter anderem das Innenministerium Niedersachsen fünf Bankenverbände darauf hingewiesen hat, dass Zahlungsabwicklung für Onlineglücksspiel außerhalb von Schleswig-Holstein - in Schleswig-Holstein war das bisher zulässig - illegal ist. Schwierige Rechtsfrage ist, wie es sich mit Anbietern aus Drittstaaten aus der EU sozusagen verhält. Aber Wirecard war ein deutsches Unternehmen, und insofern war das klipp und klar illegal, und das können Sie auch aus Antworten auf parlamentarische Anfragen entnehmen. Das ist mir nur wichtig, dass der BND die aktuelle Rechtslage kennt. - So, das vorweg.

Ich würde gerne nachfragen noch mal bei RSB. Also, beim Wirtschaftsprüfer EY war RSB ein Thema aufgrund von Auffälligkeiten, Risiken. War RSB im Zusammenhang mit Wirecard und Herrn Marsalek beim BND ein Thema?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Auf jeden Fall nicht vor dem Juli 2020.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Okay. - Haben Sie Erkenntnisse zu Herrn Gattringer oder Herrn Gustenau? Österreichische hochrangige Beamte auch aus dem, ich sage jetzt mal, im weitesten Sinne verteidigungspolitischen Umfeld.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Die Namen sind mir jetzt nicht geläufig.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Okay. - Haben Sie Erkenntnisse zu Herrn Nicolaus von Rintelen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Der Name ist mir bekannt als ein Unternehmer aus Deutschland. Ja.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Genau. Die stellen unter anderem die Verschlüsselungstechnik her für verschiedene Bundesbehörden, betreiben



Nur zur dienstlichen Verwendung

auch das Kanzlerinnenhandy. Ist dem BND bekannt, ob oder dass Herr von Rintelen im Juni 2020, also noch in einem Zeitraum kurz vor der - wie Herr Schmidbauer sagen würde - Ausreise von Herrn Marsalek - Schmidbauer legte Wert auf die Feststellung, dass es sich nicht um eine Flucht gehandelt hat, sondern Ausreise - - dass sich dieser Herr von Rintelen dort mit Herrn Marsalek in einem Schweizer Hotel getroffen hat?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein, das ist mir nicht bekannt.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Okay. - Der besagte Herr Obeidi, haben Sie Erkenntnisse dazu, dass er sich auch ab und zu in Deutschland aufgehalten hat? Der libysche ehemalige Geheimdienstchef.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Das kann gut sein, dass der Bundesnachrichtendienst dazu Erkenntnisse hat. Ich weiß das aber jetzt nicht auswendig.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Aber wenn der jetzt nach Deutschland einreisen würde, dann, sage ich mal, würden beim BND dann so ein paar Lampen angehen, oder?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Da sind in erster Linie dann andere Behörden betroffen, wenn der nach Deutschland einreist?*

Fabio De Masi (DIE LINKE): Welche genau?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Die Bundespolizei und der Bundesverfassungsschutz.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Okay. - Verzeihen Sie mir da auch, dass meine - - dass ich da in diesem Bereich einfach inkompetent bin. Mir liegt nämlich hier vor ein Dokument - - Die Bundesregierung hat übrigens die Existenz dieses Dokuments zunächst gegenüber dem Ermittlungsbeauftragten dieses Untersuchungsausschusses abgestritten, was ich auch schon mal ziemlich heftig fand, bis er es ihnen dann unter die Nase gehalten hat. Es gibt ja ein Schreiben - mir liegt das auch vor -, und zwar an das Bundesamt für Korruptionsbekämpfung in der Graumannsgasse

in Wien, also in Österreich. Betreff: „Ermittlungen gegen ehemalige Mitarbeiter des BVT, Erkenntnisanfrage“ (?).

Im Jahr 2013

- so heißt es dadrin -

ermittelte das österreichische BAK, Bundesamt für Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung ...

- eine sehr wichtige Institution in Österreich; die hat viel zu tun -

gegen den BVT-Mitarbeiter AI Egisto Ott, wegen Verdachts des Missbrauchs der Amtsgewalt. Das Verfahren der Staatsanwaltschaft Wien gegen Ott soll unter dem Aktenzeichen ... (?)

- usw. usf. geführt worden sein. - Dann werden hier so ein paar weitere Ausführungen gemacht. - Und dann steht hier:

Bei beiden, Ott und Barthe ... (?)

- Barthe (?) ist eine weitere Person, die genannt wird -

soll auch der Verdacht im Raum gestanden haben, Informationen an russische Nachrichtendienste gegeben zu haben. Im Rahmen eines Strukturermittlungsverfahrens des BKA ... (?)

- also des deutschen BKA -

russische Dienste ... (?)

- und dann wird hier ein Geschäftszeichen genannt -

soll geprüft werden, ob bei den österreichischen Ermittlungen Hinweise erlangt werden konnten, dass Ott und/oder Barthe Informationen an ausländische Nachrichtendienste gelangen ließen und



Nur zur dienstlichen Verwendung

möglicherweise Belange der Bundesrepublik Deutschland tangiert sein könnten. (?)

Entschuldigen Sie für den langen Vorspann. Ich weiß, dass auch diese Verdachtsmomente gegen Herrn Ott mit im Berner Club eine Rolle gespielt haben. Was mich jetzt wundert: Warum klärt so einen Sachverhalt - es geht ja hier auch um ausländische Staatsbürger - das Bundeskriminalamt ab? Können Sie mir das sozusagen im Zuge der Aufgabenverteilung noch mal erklären?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, mal abgesehen davon, dass ein bisschen viel Informationen jetzt in einem langen Vorhalt waren: Das Bundeskriminalamt ist dann im Spiel, wenn es um die Verfolgung von Straftaten geht, und das scheint mir hier der Fall zu sein.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Okay, das heißt, ein solcher Vorgang, da wäre der BND nicht involviert.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich will das nicht ausschließen, dass es auch Bezüge gegeben hat jetzt in dieser Vorgeschichte zu dem Fall, in den wir involviert waren; aber das kann ich Ihnen aus dem Stand nicht sagen.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Könnten Sie das nachliefern, ob Ihnen das - - Weil Egisto Ott ist ja immerhin einer der mutmaßlichen Fluchthelfer von Herrn Marsalek. Das ist ja für unser Aufklärungsinteresse doch sehr interessant, weil wir würden zum Beispiel gerne mal und mit Herrn Marsalek mal unterhalten, wenn das möglich wird. Ich meine, man kann ja noch träumen.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Was genau ist jetzt Ihre Frage?

Fabio De Masi (DIE LINKE): Meine Frage ist, ob Sie - - die Frage, ob im BND Erkenntnisse auch zur Rolle von Egisto Ott vorlagen, ob Sie das nachliefern könnten?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, uns ist natürlich der Name dieses Mitarbeiters des BVT - - ist uns bekannt. Aber jetzt irgendwelche Zusammenhänge

zu der Causa Wirecard, die sind mir jetzt hier nicht bekannt.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Na ja, kennen Sie die Aussage von Martin W. gegenüber der österreichischen Staatsanwaltschaft, wonach Egisto Ott nicht nur Abfragen für Herrn Marsalek in österreichischen Polizeidatenbanken getätigt hat, sondern mit in die sogenannte Ausreise involviert war, immerhin vom deutschen Hoheitsgebiet?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, der BND hat hierzu keine eigenen Erkenntnisse.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Aber der BND hat Erkenntnisse durch ausländische Dienste hierzu oder ausländische Sicherheitsbehörden, sagen wir mal so, oder Strafverfolgungsbehörden, um es noch mal zu weiten?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also das, was der BND weiß über die Zusammenarbeit mit ausländischen Nachrichtendiensten, kann ich natürlich auch in öffentlicher Sitzung nicht sagen.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Dann können Sie es aber ja nachher in nichtöffentlicher Sitzung sagen.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Das, was ich dazu weiß, kann ich dann in nichtöffentlicher Sitzung sagen.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Und das, was Sie dazu nicht wissen, womöglich aber Ihre Behörde weiß, können Sie dann ja dem Ermittlungsbeauftragten dieses Untersuchungsausschusses auch zur Kenntnis gelangen - -

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Das haben wir ja alles getan. Was wir dazu wussten, haben wir alles dem Ermittlungsbeauftragten gesagt.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Okay. Das hörte sich für mich nicht so an; aber das klären wir dann noch mal. - Ich bin schon über Zeit, brauche aber eine zweite Runde; kann ich gleich ankündigen.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Vorsitzender Kay Gottschalk: Dann machen wir das. - Und dann Lisa Paus für Bündnis 90/Die Grünen.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wunder schönen guten Morgen auch von meiner Seite! - Ich wollte noch mal zum Thema Geldwäsche fragen. Also, wir haben ja im Zuge dieses Untersuchungsausschusses noch mal intensiver wahrgenommen, dass quasi für jede Geldwäscheaktion, die grenzüberschreitend ist, es doch irgendwie eine Zuständigkeitslücke gibt. Also, ich habe zumindest die Staatsanwaltschaft München so verstanden, dass das ja dann alles schwierig ist und dass, solange nicht klar ist, dass es sich entweder um einen deutschen Staatsbürger handelt oder es auf deutschem Boden stattfindet, de facto dann nicht intensiv ermittelt wird. So, jetzt haben Sie am Anfang noch mal dargestellt, dass das aber doch Ihr Zuständigkeitsbereich ist, das Thema Geldwäscheverdacht und Ermitteln, dass das sozusagen Ihr Zuständigkeitsbereich ist, dass Sie aber in dem Zusammenhang keine Hinweise hatten, im Zusammenhang mit Wirecard. Das wundert mich jetzt, weil zumindest bei den Paradise Papers 2017 Wirecard mit dabei war, was ja auch dann vom BKA aufgearbeitet worden ist. Können Sie dazu was sagen, zum Thema „Involvierung des BNDs im Zusammenhang mit Paradise Papers“?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, dieses Dossier ist meiner Meinung nach in der Verantwortung vom BKA bearbeitet worden. Und ob und, wenn ja, in welchen Einzelaspekten der BND da gebeten worden ist, mit nachrichtendienstlichen Mitteln Aufklärung zu betreiben, das kann ich Ihnen jetzt nicht aus dem Stand sagen.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, nach Ihrem derzeitigen Wissen hat das BKA Sie nicht um Amtshilfe gebeten?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich will das nicht ausschließen. Es kann sein, dass das so ist. Aber das ist jetzt nichts, was ich in Vorbereitung auf diese Sitzung jetzt irgendwie mir als Wissen angeeignet hätte, die Paradise Papers und das, was der BND damit zu tun hat.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Es hat ja außerdem in den frühen 2010ern auch ein Amtshilfeersuchen gegeben der USA, weil es entsprechende Verfahren in den USA gegeben hat mit Beteiligten rund um Wirecard. Und das ist aber auch bei Ihnen nicht bekannt gewesen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Solche Ermittlungsverfahren sind eben Zuständigkeiten der vollziehenden Behörden, der Polizeibehörden oder der FIU oder der BaFin; aber wir werden gebeten, mit nachrichtendienstlichen Mitteln im Vorfeld aufzuklären. Ich weiß nicht, ob das dann in diesem Zusammenhang geschehen ist.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also auch da ist Ihnen nicht bekannt - - Dazu gibt es keinen Vorgang in Ihrer Behörde.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Das kann ich so nicht sagen, dass es keinen Vorgang gibt. Ich will nicht ausschließen, dass wir gebeten worden sind. Ich kann Ihnen nur sagen, dass ich das heute nicht präsent habe, dieses Wissen.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, Sie haben ja die ganze Zeit über gesagt, Ihnen waren da keine Informationen bekannt, dass da Geldwäsche war. Ich klopfe ja jetzt sozusagen die ganz offensichtlichen Informationen ab, die es ja über Jahre gegeben hat. Und deswegen wundert mich, dass der BND diese Informationen nicht hatte und sich auch nicht damit beschäftigt hat.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, wenn es Geldwäschemittlungen gegeben hat, dann sind die ja nicht ausschließlich beim BND gewesen, sondern es gibt ja auch andere Behörden in Deutschland, die mit anderen Behörden im Ausland Geldwäsche ermitteln. Und nur zu gewissen Aspekten wird dann der BND befragt, wenn es ergebnisreich erscheint, nachrichtendienstliche Mittel dafür einzusetzen. Und wenn und ob das der Fall gewesen ist, das kann ich Ihnen jetzt auswendig nicht sagen in diesen weit zurückliegenden Vorgängen, die diese Panama Papers betreffen. - Zu Wirecard kann ich sagen, dass wir keine Befassung hatten.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich hatte jetzt Paradise Papers und Wirecard gefragt, also nicht Panama Papers, sondern Paradise Papers, und ich hatte gefragt zum Amtshilfeersuchen der USA in Bezug auf Onlineglücksspiel und in dem Zusammenhang bei der Wirecard Bank. So, und ich hatte Sie am Anfang verstanden, dass Sie gesagt haben, dass es keinerlei Befassung und keinerlei Erkenntnisse des BND gebe. So, jetzt haben Sie das gerade ein bisschen relativiert. Deshalb wollte ich noch mal fragen: Was ist jetzt richtig?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich habe nichts relativiert, sondern ich kann nach wie vor sagen, dass alle Vorgänge, die Wirecard betreffen, beim BND vor dem Bekanntwerden des Skandals nicht anhängig waren.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und dass es auch keinerlei Amtshilfe von welcher deutschen oder anderen Behörde gab im Zusammenhang mit Geldwäsche an den BND?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Frau Paus, wenn Sie mich fragen, ob der BND jemals Amtshilfe in Sachen Geldwäsche geleistet hat, dann muss ich sagen: Hat er sehr wahrscheinlich. - Aber in Sachen Wirecard haben wir keine Amtshilfe geleistet.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja klar, Geldwäsche und Wirecard bzw. Bezugspersonen, die wir inzwischen aufgedeckt haben zu Wirecard: Nein. Gut. - So, dann frage ich aber doch noch mal, ob Ihnen die Namen Ruben Weigand und Ray Akhavan was sagen. Ich glaube, Weigand hatte hier schon jemand gefragt; aber ich frage trotzdem noch mal. Ruben Weigand oder Ray Akhavan.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ray Akhavan habe ich eben gehört und will nicht ausschließen, dass ich das auch mal gelesen habe. Der erste Name sagt mir nichts.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die beiden, die waren auch für Wirecard tätig und sind derzeit in New York wegen Geldwäsche vor Gericht. Und auch mit diesem Fall hat sich aber der BND bisher nicht beschäftigt.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Richtig.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann frage ich Sie noch mal: Kennen Sie die FBME Bank in Zypern?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich kenne sie nicht. Das heißt aber nicht, dass der BND sie nicht vielleicht kennt.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Können Sie ausschließen, dass der BND Informationen darüber hat, dass es eine Verbindung gibt zwischen der zypriotischen Bank, diesen Geschäftspartnern von Wirecard und der Geldwäsche?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich kann nicht ausschließen, dass es Verbindungen einer zypriotischen Bank zur Geldwäsche gibt.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, dass der BND darüber Erkenntnisse hat. Also, meine Frage ist ja eigentlich: Was machen Sie im Bereich Geldwäsche? Weil es zumindest ja hier doch relativ umfangreiche Indizien gegeben hat und Sie jetzt aber gesagt haben, damit haben Sie sich insgesamt nicht beschäftigt. Vielleicht erzählen Sie tatsächlich noch mal, wie Sie im Bereich Geldwäsche denn arbeiten. Wir hatten gesagt, Sie arbeiten auf Hinweise von anderen Behörden, Sie arbeiten nicht eigenständig. Es gibt da kein Screenen von Informationen oder so, woraufhin der BND dann tätig wird in Bezug auf internationale Geldwäsche mit Deutschland-Bezug.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Wir arbeiten auf Hinweise von anderen deutschen Behörden, wir arbeiten auf Hinweise von ausländischen Behörden, von ausländischen Nachrichtendiensten, und wir arbeiten auch aufgrund eigenen Aufkommens. Und aus allen drei Bereichen heraus ist Wirecard nicht auf unseren Schirm geraten.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dieser Prozess hat ja auch einen Vorlauf, der war ja jetzt auch relativ prominent und bekannt. Trotzdem war es aber nicht so, dass eben dieser große Prozess in diese Kategorien, die Sie gerade genannt haben, fiel.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Genau.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Kollegin Paus.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, okay.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Die Frage noch, wenn Sie da was zu sagen möchten.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hatte er schon gesagt: Nein.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Nein. Hatte er schon, okay alles klar. Gut. - Ich würde noch ein bisschen nachhaken wollen. Ich habe jetzt von Ihnen ja die Ausführungen, will das hier nur noch mal bestätigt haben für das Protokoll, um da die Schleife bei mir im Kopf zu kriegen, damit wir es auch schriftlich haben. Also, der Auftrag des BND ist dann - so auch Ihre Wortwahl - die Gewinnung von Erkenntnissen über das Ausland, die von außen- und sicherheitspolitischer Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland sind, die erforderlichen Informationen zu sammeln und auszuwerten. Ist das richtig von mir beschrieben?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: C'est correct.*

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gut. Dann frage ich mal andersrum: Ist Libyen im Fokus Ihrer Beobachtungen und nachrichtendienstlichen Tätigkeiten? Und definieren Sie Libyen als für die deutsche Außen- und auch Sicherheitspolitik für relevant?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ja. Gut. - Dann frage ich noch mal in Bezug auf Herrn El Obeidi: Welche Erkenntnisse liegen Ihnen denn da vor? Der Punkt ist ja hier sogar doppelt, weil er auch wohl für Geldwäsche verantwortlich sein könnte Oder ist das dann nachher auch etwas für die eingestufte Sitzung, wenn ich EMIF 2 und viele andere Dinge nehme? Denn Treuhandkonten oder Fonds müssen ja nicht immer für gute Dinge eingesetzt werden.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Wir haben zu Libyen ziemlich viele Erkenntnisse; aber wir haben in dem Zusammenhang - -

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gibt es da Erkenntnisse zu den vier Beton- bzw. Zementwerken? Gibt es da Erkenntnisse?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein, wir haben keine Erkenntnisse, die in irgendeinem Zusammenhang stünden mit den Aktivitäten von Wirecard. Uns ist überhaupt nicht - -

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ist Ihnen bekannt gewesen, dass es - ohne den Namen Marsalek zu nennen - Bestrebungen in österreichischen Netzwerken - Namen klangen hier von den Kollegen schon an - gab, dort eine nicht unerhebliche Truppe, Söldnertruppe - so hieß es von Herrn Kleinschmidt -, von etwa 15 000 Personen aufzubauen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein, das ist uns nicht bekannt.

Vorsitzender Kay Gottschalk: War Ihnen nicht bekannt. Okay. - Dann Sie hatten formuliert, Sie hatten keine - ich höre Ihnen immer sehr genau zu - - Sie sagten wörtlich eben - ich weiß jetzt nicht, bei welchem Kollegen -, Sie haben keine eigenen Erkenntnisse zu dem Ableben oder auch Nichtableben des Herrn Bauer. Gibt es denn fremde Erkenntnisse, die Ihnen als Informationen vorliegen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein, nur offene Erkenntnisse, also Zeitungswissen.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gibt es - - Oder waren Mitarbeiter der Wirecard AG auch gleichzeitig Mitarbeiter oder informelle Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Mitarbeiter der über 50 Konzerntochtergesellschaften der Wirecard AG tätig für den BND?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nicht dass ich wüsste.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Vorsitzender Kay Gottschalk: Heißt das „Nicht dass ich wüsste“, wenn ich die Klammer aufmache, es könnte sein - Klammer zu?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein, das glaube ich nicht, dass das sein kann. Es gibt überhaupt keine Anhaltspunkte dafür.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Das heißt, Sie schließen es kategorisch aus.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nach Stand Wissen heute: Ja.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wie darf ich Ihr Wissen definieren?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, ich glaube nicht, dass wir irgendwie - - Was sagten Sie, 50 000, die im ganzen Konzern gearbeitet haben? Oder um wie viele Mitarbeiter mit Tochtergesellschaften geht es?

Vorsitzender Kay Gottschalk: Viel weniger. Ich glaube, es waren 4 500 maximal weltweit; aber ich bin über die genaue Mitarbeiterzahl noch nicht informiert. Aber Sie werden ja auch nicht jeden nehmen, hoffe ich.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Wir haben, wie ich eingangs schon sagte, überhaupt keine Anhaltspunkte zu Verbindungen vom Wirecard-Konzern und seinen Mitarbeitern zum BND, weder als Informanten noch als Quellen noch sonst irgendwas.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Okay. - Gibt es denn - Sie haben das mal gesagt - bis zum Sommer - unser Untersuchungszeitraum geht ja Gott sei Dank auch bis in den Herbst, bis zum 8. Oktober - - Welche wesentlichen Erkenntnisse konnten Sie denn zwischen dem, sagen wir mal - - um den 20. Juni bis zum 8. Oktober noch über die Wirecard AG und die Konzerntöchter und die handelnden Personen gewinnen? Respektive: Ist innerhalb dieses Zeitraums denn die Wirecard AG und, wenn ja, unter welchen Aspekten, in einen näheren Fokus des BND und welcher Abteilung dann unter Umständen gerückt?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ja, wie ich eben sagte, haben wir uns natürlich seit dem Bekanntwerden des Skandals und seitdem aus dem Bereich anderer Behörden, aber auch aus dem Bereich des Parlamentes Fragen an uns gerichtet worden sind, intensiv mit Wirecard beschäftigt bzw. mit den Themen, zu denen wir Zuständigkeiten haben. Und da sind uns auch einige Erkenntnisse zuge wachsen, was die Frage zum Beispiel angeht des Aufenthaltsortes von Herrn Marsalek oder der Frage der Verbindung zu ausländischen Nachrichtendiensten, also all die Dinge, die ich eben genannt habe, ohne dass das jetzt irgendwie in Stein gemeißelt ist. Über die wollen wir nachher mehr sagen. Genau.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Die werden dann aber nachher wahrscheinlich - - Haben Sie denn im Zuge dieser Komplexe tatsächlich auch aktiven Kontakt zu befreundeten Nachrichtendiensten gesucht und, wenn ja, zu welchen? Oder sind befreundete Nachrichtendienste ob der Schlagzeilen und der Wellen, die Wirecard geschlagen hat mit allem, was wir hier dann auch noch mit aufgeklärt haben bisher, mal auf Sie zugekommen? Und wenn ja: Welche?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Auch das kann ich natürlich nicht in offener Sitzung sagen.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Okay. - Im Umkehrschluss: Das wäre ja noch nicht, glaube ich, der Zusammenbruch der deutschen Sicherheit: Sind, ohne Namen zu nennen, befreundete Nachrichtendienste auf Sie zugekommen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, über die Frage, auf welchen Wegen wir unsere Erkenntnisse beziehen, möchte ich in offener Sitzung überhaupt nichts sagen, auch nicht über die Frage, ob es jetzt über den Kontakt mit ausländischen Nachrichtendiensten geschieht oder nicht.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Akzeptiere ich schweren Herzens, weil wenn Sie sagen, es sind befreundete auf Sie zugekommen, haben Sie weder was über die Wege - ob das jetzt Tauben, Brieftauben, oder E-Mails sind oder Treffen - - Herr De Masi würde sagen, auf irgendwelchen Brücken.



Nur zur dienstlichen Verwendung

(Fabio De Masi (DIE
LINKE): Oder „P1“!)

- Oder „P1“, genau. Aber Namen sind ja nicht gefallen. - Okay. Aber dann müssen wir das eben in eingestufte Sitzung klären. Danke. - Dann schaue ich zu den Kollegen der CDU/CSU.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Also, die Union hat ausschließlich noch Fragen in eingestufte Sitzung.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gut, geht mir auch so. - Ich schaue zum Kollegen Zimmermann.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Sie müssten jetzt eigentlich erst zum Kollegen Toncar schauen.

(Dr. Florian Toncar (FDP):
Wir sind in der zweiten
Runde!)

- Gut, ich habe noch.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wir sind in einer normalen Runde.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Ich habe noch, aber auch nicht viel. Mir geht es noch mal um einen Punkt, das ist tatsächlich noch mal, sorry, die Nowitschok-Thematik mit Herrn Marsalek, weil ich mir da auch noch mal die öffentliche Berichterstattung angeschaut habe, die auch in Österreich gelaufen ist, und es in Österreich auch Ermittlungen gegeben hat in Richtung offenbar des Auswärtigen Amtes dort, des Außenamtes, des Wirtschaftsministeriums und des Verteidigungsministeriums, weil offenbar die „Financial Times“ diese Unterlagen, die Herr Marsalek hatte - - da offenbar eine Kopie davon hat, und da ist offenbar ein Barcode aus einer österreichischen Behörde drauf, und es handelt sich offenbar um OPCW-Unterlagen.

Meine erste Frage wäre: Ist dieser Vorgang eigentlich insgesamt beim Bundesnachrichtendienst irgendwie ein Vorgang gewesen, dass man überhaupt diese Dinge mal zur Kenntnis genommen

hat? Oder ist der gar kein Thema bei Ihnen gewesen, die Tatsache Marsalek in Besitz offenbar dieser Nowitschok-Unterlagen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Würde ich auch lieber im eingestuftem Teil der Sitzung zu Stellung nehmen.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Okay. - Unabhängig von dieser Frage - aber wahrscheinlich auch eher eingestuft - wäre dahin gehend meine Frage, ob man auf die Österreicher wegen dieses Vorfalls zugegangen ist, ob man da irgendwo - - Könnte ja sein, dass Sie - - dass man auf politischer Ebene, oder auf welcher Ebene auch immer, dazu das Gespräch gesucht hat, zu diesem Vorgang.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Auch das lieber in eingestufte Sitzung.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Okay. - Ja, gut, dann hätte ich auch in der öffentlichen Sitzung keine Fragen mehr.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Vielen Dank, Dr. Zimmermann. - Dann geht es weiter mit Dr. Toncar für die FDP-Fraktion.

Dr. Florian Toncar (FDP): Danke, Herr Gottschalk. - Herr Kahl, ich würde Ihnen gerne noch eine E-Mail zeigen. Ich lese sie noch vor für die Öffentlichkeit; aber Sie bekommen sie gleich gezeigt. Das ist interne Korrespondenz aus dem Bundeskanzleramt vom 20. August 2020, also Nachbereitung des Ganzen, bezieht sich aber auf Kommunikation mit dem BND. Es schreibt - Sie kriegen es gleich; das ist die Nummer Zitat MAT A BKAm-9.02; Blatt 114 - Frau Nökel an Herrn Kotsch:

Lieber Herr Kotsch,

der Dienst hat erneut geprüft und bleibt bei seiner Fehlanzeige. Die Fehlanzeige umfasst natürlich nur offizielle und dokumentierte Befassungen.

Ein hypothetisches Szenario:

Ich führe als SGLin RUS



Nur zur dienstlichen Verwendung

- Sachgebietsleiterin, nehme ich an Russland vielleicht; aber das könnten Sie auch gleich noch mal erklären -

Fachgespräche mit dem AUTMD.

- österreichischen Militärdienst, wie auch immer; könnten Sie vielleicht auch noch mal die Abkürzungen erläutern -

Dieser teilt mit, der Vorstand eines DAX-Konzerns (österreichischer Staatsbürger) hat Wirtschaftsinteressen in LBY (Zementfabrik, Ölbohrinsel). Außerdem pflegt er gute Kontakte zu Russen. Eine Verbindung zu Nachrichtendiensten wird nicht hergestellt (so wie der Fall in dem Presseartikel geschildert wird).

Um den es da offenbar geht.

Das würde weder im Protokoll auftauchen, noch würde es eine Recherche auslösen - weil beides zwar ungewöhnlich, aber nicht verboten ist. Die Lage ändert sich erst, wenn ein Bezug zu fremden Nachrichtendiensten hergestellt wird.

Grüße

Nökel

Sie bekommen das auch gleich noch mal zum Lesen, dass Sie da sich das alles auch noch mal vor Augen führen können.

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt - Der
Zeuge sowie Katja-Julia
Fischer (BND) nehmen Ein-
blick)

Aber hier wird ja sozusagen ganz bewusst innerhalb des Kanzleramts eingeschränkt zwischen dokumentierten und nicht dokumentierten Befassungen, und es wird durch das hypothetische Szenario der Eindruck erweckt, dass es vielleicht doch auch einen Kontakt gegeben haben könnte, wo auf Marsalek hingewiesen worden sein

könnte oder auch die Konstellation DAX-Vorstand mit wirtschaftlichen Interessen in Libyen, Kontakte nach Russland, aber eben ohne explizit nachrichtendienstliche Bezüge anzusprechen.

Deshalb würde ich von Ihnen einfach gerne wissen: Gab es denn eine solche Thematisierung von Herrn Marsalek und es fehlte einfach nur an nachrichtendienstlichem Bezug und wurde vielleicht auch deswegen nicht dokumentiert oder in den Akten hinterlegt? Oder gab es gar nichts, auch nicht so was Formloses, wie hier das hypothetische Szenario?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich habe keine Anhaltspunkte dafür, dass es ein solches hypothetisches Szenario gegeben hat.

Dr. Florian Toncar (FDP): Gut. - Dann haben Sie wahrscheinlich auch keine Erklärung dafür, warum die Verfasserin dieser E-Mail sich genötigt sah, geneigt sah, diese Einschränkung an Herrn Kotsch zu kommunizieren.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich habe keine Anhaltspunkte dafür, warum sie das getan hat.

Dr. Florian Toncar (FDP): Mit wem hätte denn die Verfasserin innerhalb des Dienstes kommuniziert, um eine Berichterstattung für Herrn Kotsch vorzubereiten? Also, bei wem hätte sie denn nach den normalen Abläufen Rücksprache genommen, um so was aufzuklären?

(Der Zeuge liest in den ihm
zuvor vorgelegten Unterla-
gen)

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, so, wie diese Mail aufgebaut ist, hätte sie mit dem Russland-Fachbereich gesprochen.

Dr. Florian Toncar (FDP): Hm. - Danke schön.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Vielen Dank. - Dann geht es weiter mit Fabio De Masi für die Fraktion Die Linke.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Fabio De Masi (DIE LINKE): Vielen Dank. - Ich habe auch noch einige Fragen in öffentlicher Sitzung, aber auch wenige. - Herr Dr. Kahl, gab es Amtshilfeersuchen von ausländischen Sicherheitsbehörden, die auch den BND erreicht haben, also im Zusammenhang mit Wirecard, Herrn Marsalek oder Ähnliches?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein. Das wäre ja ein Fall gewesen, den ich auch berichtet hätte. Wenn ich sage: „Wir hatten vor August 2020, vor Juli 2020 keine Bezüge zu Wirecard“, -

Fabio De Masi (DIE LINKE): Ja.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: - dann schließt das auch aus, dass andere an uns herangetreten sind.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Das ist sehr schön, wenn das bei allen immer so ist. Sehen Sie mir nach - - Also, wie gesagt, ich habe ja vorher berichtet, unserem Ermittlungsbeauftragten wurde die Existenz eines Dokuments abgestritten, das dann doch eingeräumt wurde.

Und ich kann gleich weitermachen, weil ja Herr Zimmermann eine Frage gestellt hat zu dem Austausch mit österreichischen Sicherheitsbehörden. Da wurde mir, glaube ich, drei- oder fünfmal geantwortet, dass das dazu nicht stattgefunden hätte, bis ich die Bundesregierung darauf hingewiesen habe, dass der österreichische Innenminister mir in einem Brief geschrieben hat, dass der Austausch so regelmäßig und eng und vertraut in dieser Angelegenheit sei. Und dann hat es die Bundesregierung eingeräumt. Also, deswegen frage ich manchmal halt öfters nach. Das ist zwar Zeitverschwendung, auch meiner Lebenszeit, aber es ist offenbar nötig.

Gut. Dann würde ich Sie gerne fragen: Haben Sie Erkenntnisse hinsichtlich - - Oder anders gefragt: Hat der BND nach Ihrer Kenntnis, oder andere Sicherheitsbehörden, jemals das Foto einer Leiche von Christopher Bauer gesehen? Ich frage das nicht ohne Grund.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich kann das nicht ausschließen. Falls irgendwo in der Zeitung mal ein Foto gewesen sein sollte - -

Fabio De Masi (DIE LINKE): Nee, in der Zeitung war definitiv keins. Und wir wissen, dass es vielleicht irgendwelche Fotos gab, aber wir wissen halt nicht, ob aus dem Personalausweis oder auf dem Totenbett.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, wir haben keine über offenes Wissen hinausgehenden Erkenntnisse -

Fabio De Masi (DIE LINKE): Okay.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: - zu dem Tod von dem Herrn.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Gab es Erkenntnisse, gibt es Erkenntnisse von Sicherheitsbehörden im Umfeld - - Also, die Frage, die Herr Gottschalk vorher gestellt hat mit den ganzen Firmen und Tochterfirmen, würde ich gerne anders stellen, und zwar im Hinblick auf die Beteiligungsfirma, in der Herr Marsalek mit Herrn Aleksander Vucak aktiv war, IMS Capital. Die haben in ganz viele Start-up-Firmen und teilweise auch im Bereich verschlüsselte Kommunikation investiert. Gibt es dort Bezüge zur Arbeit des BNDs, dass Sie da Erkenntnisse gewonnen haben über diese Firmen?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein, ist mir nicht bekannt.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Gut. - Gibt es irgendwelche Erkenntnisse zu der Absicht von Wirecard, eine Refugee Card anzubieten? Das hat es auch in den bayerischen Koalitionsvertrag geschafft. Also, dass im Prinzip Leistungen für Asylbewerber zukünftig elektronisch abgewickelt werden sollten.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Durch ein Angebot der Firma Wirecard?

Fabio De Masi (DIE LINKE): Ja.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ist mir nicht bekannt.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Ist Ihnen nicht bekannt. - Aber solche Überlegungen zu einer Refugee Card sind Ihnen schon bekannt.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Auch nicht jetzt. Ich will nicht ausschließen, dass irgendwelche Stellen des BND damit befasst waren. Aber das ist mir im Zusammenhang mit Wirecard kein Begriff.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Okay. - Sie haben ja vorhin bestätigt, dass Herr Firtasch durchaus Ihnen ein Begriff ist, weil es ja auch - - Es ist ja interessant: Die US-Amerikaner wollen ihn haben, und in Österreich hat er offenbar ein paar dicke Kumpels im Kanzleramt und so. Ich frage auch deswegen, weil - - Haben Sie Erkenntnisse dazu, ob politisch exponierte Personen aus der Bundesrepublik Deutschland, zum Beispiel frühere Mandatsträger, auch Bundestagsabgeordnete, mit Herrn Firtasch engere Beziehungen unterhalten?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich würde zu dem Komplex Firtasch auch gern in eingestufte Sitzung reden.

Fabio De Masi (DIE LINKE): Okay. - Nur damit Sie meine Frage nachvollziehen können: Wir wissen nämlich, dass Herr Wellmann, der frühere CDU-Bundestagsabgeordnete, und Herr Udo Schulze-Brockhausen, die haben durchaus Rechnungen an - - oder bzw. Herr Udo Schulze-Brockhausen hat Rechnungen geschrieben mit seiner Firma Conef an Herrn Marsalek für Machbarkeitsstudien zu dieser Refugee Card in der Ukraine. Und diese, Herr Udo Schulze-Brockhausen und Herr Wellmann, die sind wiederum in der Agentur für die Modernisierung der Ukraine mit Herrn Firtasch unterwegs. Und deswegen frage ich sozusagen; weil man weiß ja nie, was sich da noch für Verbindungen ergeben.

Gut. Ich würde sagen: Von meiner Seite war es das jetzt erst mal für den offenen Teil.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Vielen Dank, Fabio De Masi. - Dann geht es weiter mit Lisa Paus für Bündnis 90/Die Grünen.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich wollte noch einmal nachfragen, damit ich verstehe, wie die Zusammenarbeit da zwischen den Behörden funktioniert. Wir sitzen ja alle norma-

lerweise im Finanzausschuss und haben uns gerade die letzten drei Jahre intensiv auch mit der FIU usw. beschäftigt. Die Zusammenarbeit mit dem BND kam jetzt da bei uns bisher noch nicht vor.

So. Und deswegen haben Sie ja gesagt, Sie arbeiten eigentlich erst, wenn Sie Hinweise bekommen. Was gibt es denn da für Fälle? Können Sie einfach sagen, wie oft das vorgekommen ist ungefähr, dass die FIU sich an den BND gewendet hat und gesagt hat: „Wir haben hier Fälle. Guck mal nach!“? Wie oft sind Staatsanwaltschaften an Sie herangetreten, um da etwas zu tun? Weil Sie haben ja gesagt, Sie werden eigentlich erst tätig, wenn Sie von anderen Behörden was hören. Können Sie sagen: Hat es das gegeben?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Ich muss passen. Ich habe kein statistisches Material dabei, in dem ich in irgendeiner Form eine valide Einschätzung geben könnte, wie oft das vorkommt, in welchen Zeiträumen. Muss ich ehrlich passen. Das kann ich aber gerne nachliefern.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das wäre super. Das könnte also in allen Fällen auch null sein. Das heißt, dann werden Sie ja in Sachen Geldwäsche nicht wirklich aktiv, -

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nee, das glaube ich nicht.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - weil Sie ja sagen, dass Sie das machen sozusagen in Kooperation oder in Anfrage mit anderen Behörden, dass Sie eigenständig da nicht unterwegs sind. So. Wenn aber andere Behörden sich gar nicht an Sie wenden - -

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nee. Es gibt Austausch mit der FIU, es gibt Austausch mit der BaFin, es gibt Austausch mit dem BMF, natürlich.

Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann hätten wir gerne tatsächlich eine Statistik mit Fällen, sowohl was die Staatsanwaltschaften angeht als eben auch die FIU als die BaFin und auch ausländische Amtshilfe. - Danke schön.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Gerne.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Vorsitzender Kay Gottschalk: Dann schaue ich noch mal zu den Kollegen der CDU/CSU. - Eine kleine Frage habe ich dann aber noch. Die ist mir so gekommen, als Kollege De Masi noch mal danach fragte. Hat der BND eventuell den geplanten Erwerb des Zahlungsdienstleisters AllScore in China für das Kanzleramt oder in irgendeiner Art und Weise für andere Behörden der Bundesrepublik Deutschland begleitet, aufgeklärt, versucht zu ebnen? Weil das ist ja von erheblicher Bedeutung. Das kann ja auch noch für andere Dinge - Sie haben das ja eben gesagt - von erheblicher Bedeutung sein. Ist da irgendwas Ihnen bekannt?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Nein.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Nein. - Gut. Dann habe ich jetzt auch keine weiteren Fragen in öffentlicher Sitzung. - Kollege Zimmermann.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Ich habe noch eine Frage zum Komplex Heckler & Koch. Es ist immer wieder überraschend, auf welche Verbindungen wir in diesem Wirecard-Kontext gestoßen sind. Es ist ja so, dass bei - - Dieser Herr Walewski, der Heckler & Koch akquiriert hat, der war ein Großaktionär von Wirecard. Er hat als offenbar Berater den ehemaligen Finanzvorstand und bis zuletzt De-facto-Finanzvorstand, würde ich sagen, Burkhard Ley als Berater gehabt. Und Herr Ley hat Herrn Fritsche als Berater von Wirecard mit in dieses Geschäft gebracht. Und Herr Fritsche sollte ja dann auch Aufsichtsrat von Heckler & Koch werden.

Meine Frage wäre daher: Ist der BND im Kontext der Akquisition von Heckler & Koch befasst gewesen in irgendeiner Form mit dieser Akquisition?

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Entschuldigung. Darf ich mal die Vorfrage stellen, ob das zum Untersuchungsauftrag dieses Ausschusses gehört, Heckler & Koch?

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Ja, aus unserer Sicht - -

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ich sehe es so, wenn ich - - weil Herr Zimmermann auch und

andere Kollegen dargelegt haben, dass es hier durchaus enge Verwicklungen von Mitarbeitern einerseits Wirecard oder nahen, nahestehenden Personen gab und eben auch Ex-Mitarbeitern von Geschäftsbereichsbehörden der Bundesrepublik Deutschland und das natürlich Untersuchungsgegenstand ist, inwieweit Geschäftsbereichsbehörden in diesem Untersuchungszeitraum hier relevante Kontakte - - oder auch irgendwie tätig waren und Informationen vielleicht hätten auch zugehen können. Insoweit ist das eine sehr relevante Frage, die der Kollege Zimmermann dort stellt. Und sie ist natürlich gedeckt.

Zeuge Dr. Bruno Kahl: Also, das Einzige, was der BND zu dem Zusammenhang Wirecard und Heckler & Koch sagen kann, ist das, was Sie gerade selbst en passant gesagt haben, nämlich dass Herr Walewski Aktionär war. Und mehr wissen wir auch zu dieser Sache nicht.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Okay. Vielen Dank. - Jetzt habe ich Herrn Fritsche schon angesprochen. Von Herrn Schmidbauer haben wir heute auch schon gesprochen. Ist Ihr Vorgänger Herr Schindler in diesem Kontext irgendwie mal Thema gewesen? Ich spreche es deshalb an, weil uns Unterlagen vorliegen, dass Herr Schindler - - ein Unternehmen, an dem er beteiligt ist oder für das er arbeitet, sich auch versucht hat, glaube ich, anzudienen bei der Aufklärung. Das ist sehr löblich. Aber gab es da irgendwo sonst noch mal - -

(Der Zeuge schüttelt mit dem Kopf)

- Okay. - Ja, wir haben gestern erfahren, dass man im Kanzleramt ein wenig traurig ist, dass Herr Schindler jetzt aus der fünfjährigen Meldepflicht rausfällt. - Okay. Gut. Dann haben wir, glaube ich, alle Vorgänger durch. - Herzlichen Dank.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Vielen Dank, Dr. Zimmermann. - Dann schaue ich noch mal Richtung Kollegen Toncar, noch mal Richtung Kollegen De Masi, Lisa Paus, schaue hier noch mal ins Rund, stelle fest: In öffentlicher Sitzung gibt es keine Fragen mehr.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Ich habe aber gehört - und wir alle haben das angemeldet -, dass es erhebliche Fragen und Neugierde noch zu anderen Themen gibt. Sie haben das auch selbst gesagt. Die weitere Beweisaufnahme erfordert daher die Erörterung von Informationen, die mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim versehen sind.

Darf ich trotzdem der guten Ordnung halber vom Einverständnis der Fraktion ausgehen, dass wir die Vernehmung unter Ausschluss der Öffentlichkeit in geheimer Sitzung fortsetzen? Oder besteht hier insoweit Beratungsbedarf? - Das kann ich nicht erkennen. Dann ist das der Fall, dass dieser Wunsch fraktionsübergreifend einstimmig besteht.

Dann werden wir die Vernehmung unter Ausschluss der Öffentlichkeit in geheimer Sitzung fortsetzen. Ich bitte daher alle Zuschauerinnen und Zuschauer, die Tribüne zu verlassen. Voraussichtlich werden wir heute nicht mehr öffentlich tagen. So sehe ich das. Ich schaue noch mal ins Rund.

Alle Kolleginnen und Kollegen, den Zeugen - Rechtsbeistand ist nicht anwesend - sowie alle anderen anwesenden Personen, die für diesen Ausschuss benannt sind und über eine VS-Ermächtigung des Grades Ü2 oder Ü3 verfügen, darf ich bitten, sich zum Sitzungssaal PLH 2.800 zu begeben.

Bitte nehmen Sie - und die Hinweise sind wichtig - keine Mobiltelefone oder sonstige zur Anfertigung von Bild- oder Tonaufnahmen geeigneten Geräte - Laptops und Smartwatches; dazu zählen auch Apple- und andere Watches, die ich bei vielen Kollegen sehe - mit in den Sitzungssaal. Vor dem Sitzungssaal befinden sich Schließfächer für ebendiese Tools. Bitte verwenden Sie diese.

Damit das alles geordnet und ohne jede Hektik abläuft - wir müssen ja auch noch ein bisschen dort im Raum 2.800 vorrüsten -, unterbreche ich die Sitzung für etwa 20 Minuten, sodass wir gegen fünf nach halb zwölf im Raum PLH 2.800 fortsetzen würden. Bis dahin unterbreche ich unsere Sitzung.

(Unterbrechung des
Sitzungsteils Zeugen-
vernehmung, Öffentlich:
11.14 Uhr - Folgt
Sitzungsteil Zeugen-
vernehmung, Geheim)

Anlage

Korrektur- und Ergänzungsanmerkungen des
Zeugen Dr. Bruno Kahl



POSTANSCHRIFT Bundesnachrichtendienst, Postfach 45 01 71, 12247 Berlin

Deutscher Bundestag
Sekretariat PA 30
3. UA 19. WP
Frau ORRn Dr. Dominique Schimmel
(o.V.i.A.)
Platz der Republik 1

11011 Berlin

Dr. Bruno Kahl
Präsident

HAUSANSCHRIFT Chausseestraße 96-97, 10115 Berlin

POSTANSCHRIFT Postfach 45 01 71, 12247 Berlin

TEL [REDACTED]

FAX [REDACTED]

E-MAIL [REDACTED]

INTERNET www.bundesnachrichtendienst.de

DATUM Mai 2021

BETREFF 3. Untersuchungsausschuss der 19. Wahlperiode des Deutschen Bundestages
HIER Protokollkorrekturen
BEZUG Vorläufiges Stenografisches Protokoll 19/47 I vom 07.05.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Dr. Schimmel,

vielen Dank für die Übersendung des vorläufigen stenografischen Protokolls (19/47 I) der öffentlichen Vernehmung. Gerne möchte ich die Möglichkeit nutzen, um wenige Korrekturen vorzunehmen. Diese werde ich im Folgenden als Spiegelstriche aufführen.

- Seite 9, rechte Spalte, letzter Absatz: „Juli 2020“
- Seite 11, linke Spalte, zweiter Absatz:
„Ich hatte eingangs erwähnt, dass es weder aus offenem Aufkommen noch aus den Hinweisen der zuständigen Behörden an den Bundesnachrichtendienst irgendwelche Bitten gegeben hat in Sachen Geldwäsche, ~~Ausforschung im Ausland, zur Aufklärung von ausländischen Gruppierungen der~~ organisierten Kriminalität im Ausland, Wirecard näher in den Blick zu nehmen oder seine ausländischen Verbindungen.“
- Seite 15, linke Spalte, zweiter Absatz: „Juli 2020“
- Seite 15, linke Spalte, letzter Absatz:
„Ja, dann wäre das das aber auch. Dann wäre das Stammtischgerede.“

- **Seite 15**, linke Spalte, letzter Absatz:
„Ja, dann wäre das das aber auch: Dann wäre das Stammtischgerede.“
- **Seite 16**, rechte Spalte, vierter Absatz:
„Aber **dazu** haben wir auch keine eigenen Erkenntnisse.“
- **Seite 22**, linke Spalte, sechster Absatz:
„Da sind in erster Linie dann andere Behörden betroffen, wenn der nach Deutschland einreist?“
- **Seite 26**, linke Spalte, siebter Absatz:
„C'est-e-**Das** ist korrekt.“

Das vorläufige stenografische Protokoll (19/47 II) der geheim eingestuft Vernehmung ist mir am 25.05.2021 zugegangen. Ich werde dies zeitnah bearbeiten und spätestens am 07.06.2021 an Sie übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

